Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 116 A — Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 22. Mai 1938 — **62. Jahrg.**

Harold Butler:

„Die Lichter der Welt können erlöschen!"

Sir Edward Grey hat zuerst diese Drohung ausgesprochen. Als ihm im Jahre 1914 der Ausbruch des Weltkrieges zur Gewißheit wurde, begann er eine Rede mit dem erschütternden Satz: „Die Lichter über Europa sind erloschen!" Für Millionen, für ganze Völker, vor allem für die Leidtragenden der Pariser Vorort-Diktate hat dieses Wort seine Richtigkeit. Wir sprachen dieser Tage eine Frau, der alle Lichter ihres Lebens ausgeblasen waren. Sie hatte ihren Mann, die beiden einzigen Söhne, dazu ihren Besitz verloren. Sie war nicht nur alt und grau, sondern auch hart darüber geworden und bezeichnete als ihre einzige Hoffnung den Tod, hinter dessen Pforte sie ein neues Licht erwartete. Nicht alle haben solches Dunkel erlebt. Andere sind besser davon gekommen oder sahen schon in diesem Leben wieder die Lichter brennen, die ihnen auszugehen schienen. Dem polnischen Volk entzündete sich erst bei dieser Weltenwende das Licht der Freiheit, und die Deutsche Nation entfachte nach der Überwindung der schicksalhaften Jahre seiner Finsternis den weithin leuchtenden Brand eines neu entdeckten Gemeinschaftswillens, das Feuer der unzerstörten Jugend. Aber mag man im einzelnen zu dem Satz Sir Edward Greys auch stehen, wie man will, und wie es dem jeweiligen Standort des Betrachtenden entspricht, — ein einziger Gang über die Friedhöfe des großen Krieges, ein Besuch der Elendsquartiere in den Städten aller Länder, eine kurze Besinnung auf die Statistik der dank dieser Kriegsfolgen ungeborenen Kinder, läßt den Einwohner des in seiner alten Form untergehenden Abendlandes bedenken, wieviele ungezählte Lichter erloschen, wieviele, die uns leuchten sollten, niemals entzündet sind.

Jetzt hat ein Landsmann des britischen Premierministers von 1914, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Harold Butler, diese Mahnung in seinem Jahresbericht über die Wirtschaftslage der Welt wiederholt und entsprechend der Ausdehnung seines Arbeitsgebietes, aber auch der Erfahrung, daß der europäische Krieg von 1914—1918 zu einem Weltkrieg wurde, auf die ganze Welt ausgedehnt: „Die Lichter in der ganzen Welt könnten erlöschen!" Zur Begründung dieses pessimistischen Urteils verweist Direktor Butler auf die in den letzten Jahren sich überall steigernden Rüstungsmaßnahmen, die eine neue Weltkatastrophe vorbereiteten, oder doch die positiven Aufbaukräfte der Völker in eine unproduktive Richtung abdrängten.

„Bei dem im Fernen Osten und in Spanien flackernden Feuer, bei einem Europa, das wiederum ein bewaffnetes Lager darstellt, bei der Angst vor dem Kriege, die überall die Gedanken der Völker beschwert, können alle Ideen und Pläne des sozialen Fortschrittes als für einen anderen Planeten angemessener und geeigneter erscheinen. In einer großen Anzahl von Länderr wird kein Geheimnis aus den angestrengten Kriegsvorbereitungen gemacht. Allmählich wird das nationale Leben und die Tätigkeit jedes einzelnen den Forderungen des Staates für den Fall eines kriegerischen Zusammenstoßes untergeordnet. Jedes Land, das sich unsicher und bedroht fühlt, wird, gewollt oder ungewollt, auf diesen Weg getrieben. Die individuelle Freiheit und der wirtschaftliche Fortschritt werden immer mehr durch die höchste nationale Bereitschaft eingeengt.

„Unter solchen Umständen werden riesige Summen, die sonst in nützlicher Weise für die Bekämpfung von Krankheiten, die Verlängerung des Lebens, die Verschönerung des Alters, die Vermehrung des menschlichen Wissens und den Aufschwung der Kultur verwendet werden könnten, der Vernichtung dessen zugewendet, was sich der Mensch so mühsam besorgt und im Schweiße seines Angesichtes geschaffen hat, auf die Verherrlichung des Todes und die Vervollkommnung jeder Methode zur Vernichtung des menschlichen Lebens mit aller Gründlichkeit und allem Schrecken, den die Wissenschaft erdenken kann.

„Es ist augenblicklich nicht möglich, sich die Bedingungen vorzustellen, unter denen Verträglichkeit und gute Nachbarschaft an die Stelle des neurotischen Kampfeswillens treten könnten, der in den Jahren der wirtschaftlichen Depression vorherrschte. Und sie könnten tatsächlich jene Beruhigung bringen, von der die Politiker zu sprechen und die einfachen Bürger zu träumen nie aufhören. Solange die Energie eines jeden Volkes vor allem auf den Krieg gerichtet sein wird, solange die wirtschaftliche Entwicklung in die militärische Zwangsjacke gepreßt bleibt, solange das soziale Wohl der Erzeugung von Geschützen, Flugzeugen und Kriegsschiffen untergeordnet ist, wird es vergeblich sein, sich Utopien einer besseren Zukunft hinzugeben." —

Wir wollen gleich bei dem letzten Satz einhaken. Mister Butler hat mit der Begründung seiner furchtbaren Mahnung von den „erlöschenden Lichtern der Welt" zweifellos ins Schwarze getroffen, wenn er nach pazifistischer Manier die „Utopie einer besseren Zukunft" als ein Licht oder gar als das Licht der ganzen Welt ansehen möchte. Aber was ist den sehend gewordenen Erdenbürgern mit einer Utopie gedient? Sie haben, sofern sie damals noch blind waren, gerade in der Zeit der „wirtschaftlichen Depression" die vorzugsweise in der Genfer Atmosphäre gedeihenden „Utopien" einer „besseren Zukunft" nicht als Lichter dieser Welt, sondern als Irrlichter kennengelernt, die ganze Völker an den Rand des Verderbens führten. Und wer gleich uns die „wirtschaftliche Depression" noch nicht überwunden hat, hat ebenfalls aufgehört, von Utopien zu „träumen" und hält den „Kampfeswillen" ganz und gar nicht für eine „neurotische" Angelegenheit.

Gewiß, es ist kein falscher Traum, sondern der Ausdruck einer wirtschaftlichen Überlegung, wenn die Menschen sich danach sehnen, ihre Schwerter in Pflugscharen umschmieden zu können; aber solches Beginnen ist keineswegs real und nützlich, sondern utopisch und enttäuschend, wenn man den Pflug und den Acker, auf den er gehört, den Schutz des Schwertes entbehren läßt. Wenn Krupp Traktoren baut, muß er notwendig auch Geschütze gießen. Wenn Handelsschiffe und KdF-Dampfer von Stapel gehen, müssen es auch Torpedo- und Unterseeboote tun. Wenn die Lufthansa ausgebaut wird, haben Jagd- und Bombenflugzeuge zu folgen. Auch in Polen übernehmen bei der Geburt des Industriedreiecks von Sandomir der heidnische Mars und die heilige Barbara die Patenschaft. Vor allem soll unter ihrem Patronat — und das ist keine Utopie! — die furchtbare Geißel der Arbeitslosigkeit verschwinden.

Es ist nicht so wie Herr Butler anzunehmen beliebt, daß die militärischen Rüstungen nur das Dunkel des Krieges heraufbeschwören; sie sind in erster Linie eine erprobte Kraftquelle für das Licht des Friedens und für die Gesundung der Völker. Nicht zuletzt aber sind sie als wirksamste Schutzimpfung gegen das Gift des Bolschewismus anzusehen. Nicht die Verhandlungen des Internationalen Arbeitsamtes, an denen sich früher deutsche Vertreter eifrig beteiligt haben, sondern die Wehrhaftmachung nach außen und innen haben das deutsche Volk gegen die moskowitische Seuche und gegen den schrecklichsten aller Kriege, den Bruderkampf, gefeit.

Niemand wird leugnen, daß noch viel Finsternis das Erdreich deckt, und niemand behaupten, daß die Gewitterwolken des Krieges, die Spanien und China mit Donner und Blitz verheeren, eine erwünschte Erhellung unseres Horizontes bedeuten. Aber eine mangelnde Rüstung macht den Himmel nicht heller, und die Wehrhaftigkeit eines Volkes zündet nur dem wehrhaften Nachbarn neue Lichter an, die sich freilich oft und gern auch nur als Irrlichter erweisen. Der ideologische Pazifismus, der „Traum" von einer „besseren Zukunft" ist eine höchst gefährliche Utopie wie das ganze Gebäude des Versailler Völkerbundes, in dem das Internationale Arbeitsamt als Untermieter wohnt. Viele Jahre haben die Völker und Staaten an diesem „neurotischen" Wahn gelitten; sie kranken noch immer daran. Aber wir spüren es, wir sind Zeugen eines Aufbruchs der jungen Völker, eines Kampfeswillens, der nach einer neuen Gleichgewichtslage sucht, die der ungeordneten Weltwirtschaft und der zerstörten sozialen Ordnung wieder Form, Inhalt und Auftrieb geben soll.

Daß man am Genfer See die Zeichen der Zeit noch immer nicht begreifen will, darf uns freilich nicht wundernehmen. Dort brennen die niemals geputzten Lampen trübe, und den Laternen fehlt das Öl der Erkenntnis und Begeisterung. Doch wenn auch die Vertreter einer zusammenbrechenden Epoche bei der auf sie einbrechenden Dunkelheit ängstlich und ratlos werden, deshalb verlöschen die Lichter der Jungen und Gläubigen noch lange nicht!

Michael.

Rumäniens Ministerpräsident in Warschau

Am Freitag abend 22½ Uhr ist der rumänische Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea in Warschau eingetroffen. Auf dem mit rumänischen und polnischen Farben geschmückten Hauptbahnhof wurde der Gast von dem Ministerpräsidenten General Slawoj-Skladkowski, dem Metropoliten Dionizy, den Bischöfen der orthodoxen Kirche in Polen und anderen hohen Persönlichkeiten begrüßt. In der Begleitung des rumänischen Ministerpräsidenten befinden sich Metropoliti Visarion, der bevollmächtigte Minister Jon Brosu, der Chef des Sekretariats des Patriarchen Velicu Dudu sowie die Geschäftsträger der Polnischen Botschaft in Bukarest und der Rumänischen Botschaft in Warschau.

Vor seiner Abreise nach Polen gab Patriarch Miron dem Korrespondenten der Polnischen Telegraphen-Agentur folgende Erklärung ab:

Meine Reise nach Polen, die ursprünglich in meiner Eigenschaft als Patriarch geplant war, erfüllt mich mit großer Freude. Mit meiner Ankunft in dem gastfreundlichen polnischen Lande, das noch 1½ Jahrhunderte langen Leiden und erbitterten Kämpfen wieder aufgebaut wurde, bringe ich zusammen mit der tiefen und aufrichtigen Bewunderung für die großen Vorzüge des polnischen Volkes die ganze Liebe, Freundschaft und Versicherung der Solidarität des rumänischen Volkes mit, das mit Ihrem Lande durch ein unzerreißbares und lebendiges Bündnis eng verbunden ist. Als höchster Hierarch der orthodoxen Kirche Rumäniens halte ich bei der Beurteilung der historischen Ereignisse die Wiedererweckung der polnischen Großmachtstellung als eine hervorragende ethische Tatsache sowie als eine Prägung der göttlichen Vorsehung.

Das Leben eines Volkes in den verschiedenen Phasen seiner Entwicklung und vor allem seine Bedeutung in der Welt hängt nicht allein von den Grenzen ab, in denen es eingeschlossen ist. Der entscheidende Faktor in der Geschichte der Kultur und Zivilisation eines Volkes ist in erster Linie der unerschütterliche Glaube an Gott, an die höhere Gerechtigkeit des Rechts, das es in seiner unaufhörlichen Mission auf der Erde vertritt. Das polnische Volk hat in dieser Beziehung die Schwierigkeiten überwunden, die so oft unüberwindbar schienen. Die große Ausdauer, mit der es kämpfte, um seine Ideale zu verwirklichen, hat eine verständliche Bewunderung und Anerkennung der ganzen Welt erweckt. In dem Kampfe um die Freiheit und Unabhängigkeit entsandte Polen überallhin seine berühmtesten Söhne und bereicherte dadurch die kulturelle Errungenschaft der Menschheit mit Namen, die sich in der Geschichte der Welt verewigten.

Ein Land, das die Kultur der Welt bereicherte, indem es solche großen Patrioten hervorbrachte wie Kosciuszko und Pilsudski, solche Dichter und Schriftsteller wie Mickiewicz, Slowacki und Sienkiewicz, in der Malerei wie Matejko, Komponisten wie Chopin, Moniuszko, Szymanowski und Paderewski — dieses Land muß sich günstig entwickeln nicht allein für das Wohl seines Volkes, sondern auch für das Wohl der Zivilisation der ganzen Menschheit.

Ich schätze mich daher glücklich, daß mir die Gelegenheit gegeben wurde, Polen kennenzulernen und Ihrem Volke gegenüber der Künder der aufrichtigen und freundschaftlichen Gefühle ganz Rumäniens zu sein, das mit eurem heldenmütigen Lande durch höhere, politische, kulturelle und wirtschaftliche Interessen verbunden ist.

Vorsprache Senator Hasbachs und D. Kleindiensts im Unterrichtsministerium.

(DPD) Ende vergangener Woche empfing in Abwesenheit des nach Rom verreisten Ministers Swiętosławski, der Vizeminister für religiöse Bekenntnisse und öffentlichen Unterricht, Belzyński, Senator Hasbach und Pastor D. Kleindienst-Luck in Sachen der Schulschließungen in Wolhynien.

Die polnische Oeffentlichkeit

zu den Einigungsbestrebungen der deutschen Volksgruppe in Polen.

Von Dr. Otto Ulitz,

Leiter des Deutschen Volksbundes
in der Wojewodschaft Schlesien.

(DPD) Die polnische Presse begleitet die Einigungsbestrebungen innerhalb der deutschen Volksgruppe mit ihren Meinungsäußerungen. Von grundsätzlicher Bedeutung ist der Aufsatz in Nr. 143 der „Polska Zachodnia" vom 17. Mai 1938: „Woran haben die Führerkandidaten der deutschen Minderheit in Polen zu denken?" Das polemische Beiwerk ist unerheblich. Das Wesentliche liegt in den folgenden Sätzen (in Übersetzung):

> Die gesamte patriotische polnische Presse, und in erster Linie die „Polska Zachodnia", hat stets einen kategorischen Vorbehalt dagegen erhoben, daß unter dem Deckmantel einer Einigungsbewegung und einer Spitzenorganisation den polnischen Bürgern deutscher Volkszugehörigkeit eine Weltanschauung aufgezwungen wird, die restlos einem fremden Staate entnommen ist, und daß den Bürgern unseres Staates Organisationsformen aufgedrängt werden, die in allem die hitlerischen Formen nachahmen.
>
> Man muß nochmals ganz deutlich daran erinnern und hervorheben, daß die nationalsozialistische Weltanschauung als Glaubensbekenntnis polnischer Staatsangehöriger von Grund auf mit den Pflichten und der Loyalität gegenüber dem polnischen Staat im Widerspruch steht.
>
> Das Bekenntnis zur Weltanschauung eines fremden Staates und das Treuegelöbnis zu dessen Führer läßt sich nämlich auf keinen Fall mit der gleichzeitigen Achtung der polnischen Verfassung und mit der Loyalität gegenüber den Einrichtungen und den führenden Persönlichkeiten dieses Staates in Einklang bringen.
>
> Aus diesem Grunde müssen es sich die „Führer" der deutschen Minderheit in Polen aus dem Kopf schlagen, eine solche Spitzenorganisation nach nationalsozialistischem Gutdünken zu schaffen, da die polnische Allgemeinheit, restlos und ohne Ausnahme, gegen eine solche Organisation ist und keine Regierung der Republik die Schaffung einer solchen Organisation, die mit den Voraussetzungen der Staatsverfassung und dem staatlichen Interesse Polens im Widerspruch steht, gestatten kann und gestatten wird.

Der Urheber dieses Aufsatzes, der kaum in der Schriftleitung der „Polska Zachodnia" zu suchen sein dürfte, stellt also dem Sinne nach fest:

1. den Deutschen soll gegen ihren Willen und gegen ihre Überzeugung eine Weltanschauung aufgezwungen und eine fremde Organisationsform aufgedrungen werden;
2. die Deutschen in Polen dürfen sich nicht zur deutschen nationalsozialistischen Idee bekennen, weil sie durch dieses Bekenntnis ihre Pflichten und die Loyalität gegenüber dem Polnischen Staate verletzen;
3. keine Regierung der Republik Polen wird die Schaffung der geplanten deutschen Gesamtorganisation gestatten, weil sie der Staatsverfassung und dem staatlichen Interesse Polens widerspricht.

Soweit der Aufsatz sich mit der Form der geplanten Organisation beschäftigt, ist eine Antwort überflüssig. Die

organisatorische Zusammenfassung der deutschen Volksgruppe wird selbstverständlich den Gesetzen entsprechen. Daß die „Polska Zachodnia" in ihren Spalten den Schutz von Deutschen gegen Zwang und Druck fordert, ist so überraschend, daß die Antwort nur spöttisch sein könnte. Dafür ist der Gegenstand zu ernst.

Der Verfasser des Aufsatzes in der „Polska Zachodnia" stempelt alle Deutschen in Polen, die Nationalsozialisten sind, zu *Staatsfeinden*. Er trifft damit die übergroße Mehrheit unserer Volksgruppe, die sich offen zur deutschen Weltanschauung bekennt. Diesen Tatbestand, der allgemein bekannt ist, bezeichnet der Verfasser als *verfassungswidrig* und in jeder Hinsicht unzulässig.

Die deutsche Volksgruppe läßt sich dadurch nicht beirren. Die Weltanschauung der Deutschen hängt weder von Gesetzen ab, noch von der Meinung oder dem guten Willen anderer Völker. Das Bekenntnis zur nationalsozialistischen Idee ist ureigenes, unveräußerliches Recht der Deutschen in aller Welt ohne Rücksicht auf ihre Staatszugehörigkeit. Dieses Bekenntnis ist kein Treuegelöbnis für Deutschland, sondern das Bekenntnis zum deutschen Volke und der aus ihm geborenen Weltanschauung. Wir Deutsche unterscheiden bewußt Staat und Volk. Diese Unterscheidung habe ich bereits in einer Antwort an einen Deutschen in Ungarn am 22. August 1936 niedergelegt. Ich lasse sie hier folgen:

„Unser Volk hat seit der Reformation eine die Seele erfassende Idee wie die nationalsozialistische nicht hervorgebracht. Ich bin davon überzeugt, daß in dieser Idee die Zukunft unseres Volkes liegt. Der Werdegang vom Volke zur Nation — und auf diesem Wege befinden wir uns — setzt eine alle Glieder des Volkes umspannende *einheitliche Idee* zwingend voraus. **Dabei denke ich nicht im geringsten an politische Grenzen, sondern nur an die Lebensgrundhaltung und an die Lebensausrichtung — mit dem Schlagwort: an die Weltanschauung — der deutschen Menschen ohne Rücksicht auf ihr Siedlungsgebiet. Aus dieser Erkenntnis bejahe ich die nationalsozialistische Idee. Natürlich gibt es Gegner und Zweifler.**

Den Nationalsozialismus kann man nicht verstandesmäßig gliedern, zergliedern und dadurch erfassen und begreifen. Er ist mehr als Begriff: er ist eben *Idee*, die über das Begreifen hinaus den Glauben fordert. Dieser Glaube kann nur erlebnishaft erwachsen. Dem widerspricht nicht, daß viele Menschen nur äußerlich an die Idee herankommen. Auch beim Nationalsozialismus kann wie bei jeder anderen großen Idee die Zahl der Lippenbekenner größer sein als derjenigen, die streng nach ihr leben und handeln. Für uns Außendeutsche liegt die Schwierigkeit in der Notwendigkeit der sorgfältigen Scheidung zwischen dem, was ich nationalsozialistisches, d. h. völkisches Sittengesetz und dem, was ich nationalsozialistisch staatlich-konstruktives Denken nenne. Für alle Deutschen muß das nationalsozialistische *Sittengesetz*, das völkische Gesetz, verbindlich sein. Die staatspolitische Konstruktion ist nur in deutschen Staaten verwirklichungsfähig. Die Schwierigkeit dieser Unterscheidung liegt in der mangelnden Erkenntnisfähigkeit außendeutscher Kreise von der Notwendigkeit dieser Scheidung überhaupt. Ich sehe in meiner Auffassung keinen Widerspruch zu der Idee. Ebenso wie die katholische Kirche unter den verschiedensten Völkern ein einheitliches Glaubens- und Sittengesetz proklamiert und festgelegt hat, kann *ein Volk* sich ein *völkisches* Sittengesetz geben und *ohne Rücksicht auf politische Grenzen* verwirklichen. Der organisatorische Auf- und Ausbau des Außendeutschtums innerhalb der Siedlungsstaaten hängt nicht allein von der Volksgruppe ab, sondern in hohem Maße von den Staaten, in denen die Volksgruppe siedelt. Unbeschadet der äußeren Form des Aufbaus bleibt aber die gemeinsame Idee.

Unbestreitbar sind die Ausbreitung und die Anziehungskraft der Idee. Naturgemäß stellen sich ihr bestimmte Kräfte entgegen. Die Kreise, die aus reiner Besserwisserei und Nörgelei überhaupt nicht imstande sind, sich geistig mit geistigen Fragen auseinanderzusetzen, können aus der Erörterung ausgeschaltet bleiben. Sie sind zahlenmäßig bestimmt nicht klein, aber nicht ernstlich gefährlich. Als weltanschauliche Gegner der nationalsozialistischen Idee sehe ich den Liberalismus, den römischen Katholizismus *bestimmter Richtung* und den Marxismus. M. E. liegt der Liberalismus weltanschaulich dem deutschen Menschen seiner ganzen Natur nach nicht, weil seit je die stärksten Persönlichkeiten unseres Volkes, sei es auf politischem oder sonstigem Gebiet, immer die letzte Erfüllung ihrer Aufgabe im Dienste am Volksganzen unter Aufopferung ihrer Person erblickt haben. Ich weiß, daß damit der Inhalt des Liberalismus nicht erschöpft ist, sehe aber den weltanschaulich schroffsten Gegensatz zwischen Liberalismus und Nationalsozialismus gerade in dem Anspruch des Liberalismus auf den Geltungswert der Persönlichkeit als solcher, während der Geltungswert der Persönlichkeit in der nationalsozialistischen Idee aus der *Gemeinschaft* und aus der Bewertung des Dienstes an ihr und für sie herauswächst. Diener der *Masse* zu sein, entwürdigt, Diener und Führer einer *Volksgemeinschaft* zu sein, adelt. In der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft erblicke ich die Verwirklichung wahrer Demokratie.

Ebenso wesensfremd wie der Liberalismus ist m. E. dem deutschen Menschen der *Marxismus*. Als junger Polizeimann schon konnte ich in vielen marxistischen Versammlungen feststellen, daß ihre Anziehungskraft ausschließlich in dem sozialen Moment lag. Daß aber die soziale Frage auf nationalsozialistischer Grundlage in der Volksgemeinschaft lösbar ist, während sie auf marxistischer zur Klassenherrschaft und damit zur Zerstörung der Volksgemeinschaft führt, dürfte inzwischen durch die Entwicklung im Reiche verständlich geworden sein.

Es ist deshalb nur natürlich, daß die Spannungen im Reiche ihren schärfsten Ausdruck zwischen Nationalsozialismus und diesem politischen Katholizismus finden und ausgetragen werden müssen. Diese Gefahr ist naturgemäß auch für die außendeutschen Gebiete vorhanden, in denen Katholiken in großer Anzahl siedeln. Wir erleben sie bei uns in einem Ausmaße, das erschütternd, aber auch klärend wirkt, weil die hiesigen katholischen Kreise *dieser* Richtung eine Sprache führen, die jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht treibt.

Eine ruhige Entwicklung ist für die außendeutschen Gruppen zwingend notwendig, in denen fast überall die heftigsten Auseinandersetzungen wegen — meiner Überzeugung nach — nicht mehr inneren, sondern äußerlichen Gegensätzlichkeiten stattfinden. Die Menschen, die sich zur nationalsozialistischen Idee bekennen, müssen ihre Aufgabe in dem Aposteltum für sich erblicken. Die Zeiten, da man eine Idee mit Zwangsmitteln verbreiten konnte, sind vorüber. Es kommt dazu, daß die große Mehrzahl der Siedlungsstaaten der nationalsozialistischen Idee ablehnend gegenüber steht, weil sie die gewaltigen, in ihr gelösten und gebundenen Kräfte lediglich aus politischen Gesichtspunkten beurteilen. **Für die Träger der nationalsozialistischen Idee außerhalb der Grenzen deutscher Staaten handelt es sich nicht darum, Lippenbekenner heranzuziehen, sondern darum, den deutschen Menschen so an die Idee heranzuführen, ihn so innig mit ihr zu verbinden, daß er als Einzelpersönlichkeit ihr Diener und Verwirklicher wird. Die Durchführung dieser Aufgabe erfordert völliges Aufgehen in der Idee, sittlichen Ernst, klares und zielbewußtes Handeln im allgemeinen und im einzelnen und — den bewußten Verzicht auf Klopffechterei.**

Die ernsthaften Zerwürfnisse, die heute das Außendeutschtum beherrschen, werden dann Erscheinungen schmerzlichster aber doch vorübergehender Art sein, die um so rascher verblassen und verschwinden werden, je ernster der Glaube an die Idee sich durchsetzt."

Auch heute kann ich das Recht und die völkische Pflicht der Deutschen, sich zum Nationalsozialismus zu bekennen, und die Unterscheidung zwischen Volk und Staat nicht klarer und schärfer umreißen, als ich es in diesem Brief am 22. August 1936 getan habe. Durch dieses Bekenntnis kamen und kommen wir nicht in einen wie immer gearteten Widerspruch zum Staat. Wir haben das natürliche Recht, unsere eigenen völkischen Aufgaben auf der nationalsozialistischen Idee aufzubauen, zu ordnen und zu entwickeln. Zum Schöpfer der Idee treten wir nicht in das bewußt falsch gedeutete Gehorsams- und Gefolgschaftsverhältnis in seiner Eigenschaft als Führer und Reichskanzler Deutschlands, sondern wir sind dem Deutschen Adolf Hitler, dem Schöpfer und Träger des deutschen Sittengesetzes verbunden, das wir in der deutschen Volksgruppe in Polen bis ins Tiefste verwurzeln werden, weil aus ihm die Kräfte unserer Selbstbehauptung erwachsen.

Der Verfasser des Aufsatzes in der „Polska Zachodnia" bestreitet uns im Namen der polnischen Allgemeinheit dieses Recht und erklärt uns zu Schädlingen des staatlichen Lebens. Darauf gibt es nur eine einzige Antwort:

Die Einigung aller Deutschen in Polen, die sich zur deutschen Weltanschauung bekennen und den gemeinsamen Einsatz für ihre Bekenntnis und ihre gemeinsamen Rechte.

Zwei Deutsche in Eger von tschechischem Militär erschossen!

Die tschechische nationale Garde in Eger bewaffnet.

Prag, 21. Mai (Eigene Meldung). Am heutigen Sonnabend, dem 21. Mai, um ¼ Uhr früh, fuhren auf einem Motorrad zwei Landwirte, und zwar der 25jährige Niklas Böhm aus Oberlohma und Georg Hofmann aus Fonsau von Eger heimkehrend nach Franzensbad. In der Nähe der Grenzjägerkaserne in Eger, wo schon seit längerer Zeit mit Gewehren bewaffnete Staatspolizei postiert war, fiel plötzlich ein Schuß, und die beiden Landwirte stürzten vom Rade. Hofmann war sogleich tot, Böhm wurde in den Bauch getroffen und schwer verletzt mehrere Meter über den Erdboden in die Kaserne geschleppt. Auf seine Hilferufe eilten die Bewohner der benachbarten Häuser auf die Straße und wollten ihm zu Hilfe kommen. Sie wurden aber zurückgetrieben und ihnen bedeutet, daß sie die Häuser nicht zu verlassen hätten. Erst nach zwei Stunden wurde Böhm in das Krankenhaus von Eger geschafft, wo er aber trotz der sofort vorgenommenen Operation in den frühen Morgenstunden verstarb. Vor seinem Tode konnte er noch über den Hergang des Vorfalles berichten, aus dem hervorgeht, daß beide Deutsche vollkommen ahnungslos niedergeschossen worden sind.

Um ½6 Uhr früh erschien der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Dr. *Köllner*, am Tatort, der mit Hilfe von Augenzeugen den genauen Sachverhalt aufnahm und gleichfalls feststellte, daß der Schießerei keinerlei Wortwechsel oder besonderer Anlaß vorangegangen sei.

Die Stadt Eger ist in großer Erregung. Man sieht in den Straßen bewaffnete Organe der Sicherheitswache und der Gendarmerie. In den Straßen werden auch bereits Mitglieder der *tschechischen nationalen Garde bewaffnet* gesehen. Es muß bemerkt werden, daß die beiden Landwirte als vollständig nüchtern und solide bekannt sind.

Der Politische Ausschuß der SdP tagt!

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

„Auf Grund der Nachrichten über die antideutschen Ausschreitungen in Prag, Brünn und einer Reihe sudetendeutscher Städte ist am Freitag vormittag der **Politische Ausschuß der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei** zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten.

Die Vertreter der Organisationsgliederungen der Sudetendeutschen Partei berichteten über die Lage im sudetendeutschen Siedlungsgebiet. Die Zusammenfassung der Berichte ergibt, **daß Sozialisten, Kommunisten und tschechische Elemente sich verbinden und das Sudetendeutschtum auf das unerhörteste provozieren und angreifen, so daß selbst Sicherheit und Leben des einzelnen Sudetendeutschen gefährdet sind.** Insbesondere wurde Bericht erstattet über die Vorfälle nach den Wählerversammlungen der Sudetendeutschen Partei in Prag und Brünn.

Es wurden Protokolle vorgelegt, die beweisen, daß eine aufgehetzte Menge in Prag und Brünn geradezu eine Menschenjagd auf Deutsche veranstaltet, daß die Sicherheitsorgane ihre Pflicht nicht erfüllt haben und es selbst parlamentarischen Vertretern unmöglich gemacht wurde, sich der Angefallenen anzunehmen. Ungehindert kann die Wahlpropaganda der Tschechen, der marxistischen und kommunistischen Partei mit Hetzparolen gegen das Deutschtum, gegen die Sudetendeutsche Partei und Konrad Henlein agitieren. Unterstützt wird diese Agitation nahezu von der gesamten tschechischen Presse, während es sudetendeutschen Zeitungen von der Zensur unmöglich gemacht wird, Darstellungen über die Vorfälle und das Vorgehen der Sicherheitsorgane zu veröffentlichen und den wahren Sachverhalt aufzuzeigen.

Der politische Ausschuß stellt fest, daß bereits nach den ersten Vorfällen der Ministerpräsident Dr. *Hodza* von einer parlamentarischen Abordnung der Sudetendeutschen Partei schriftlich und mündlich auf den Ernst der Lage und die gefährlichen Folgen einer planmäßigen Wühlarbeit gegen das Sudetendeutschtum aufmerksam gemacht wurde. Überdies sind die vor Monaten mit Ministerpräsident Dr. Hodza geführten Besprechungen unter der Voraussetzung eingeleitet worden, daß seitens der Regierung und der staatlichen Behörden Maßnahmen ergriffen werden, die

1. **die volle staatsbürgerliche Freiheit des Sudetendeutschtums garantieren und**
2. **einen Zustand herbeiführen, der es ermöglicht, daß die sudetendeutsche Abordnung als Gleiche unter Gleichen die Verhandlungen beginnt.**

Demgegenüber stellt der politische Ausschuß fest, daß Regierungs- und Sicherheitsbehörden diese Voraussetzung nicht geschaffen haben. Er hat daher beschlossen, dem Ministerpräsident Dr. Hodza mitzuteilen, daß die Sudetendeutsche Partei nicht in der Lage wäre, die Besprechungen über das Nationalitätenstatut der Regierung aufzunehmen, solange die Ruhe und Ordnung im sudetendeutschen Gebiet und überall die primitivsten verfassungsmäßigen Rechte der Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit des Sudetendeutschtums garantiert sind.

100 Verletzte in Komotau.

Am Freitag nachmittag berief der Bezirkshauptmann von *Komotau* in Nordwestböhmen die Spitzen der Sicherheitsbehörden und den Abgeordneten *Nemetz* der Sudetendeutschen Partei in sein Amt, um angesichts der kritischen Stimmung unter der Bevölkerung alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu treffen.

Bis ½9 Uhr abends war alles vollkommen ruhig. Plötzlich bemerkte man, wie aus den Seitengassen zahlreiches dienstfreies Militär auf den Marktplatz strömte. Wie auf ein Kommando **stürzten sich plötzlich die Soldaten, ohne daß jemand von der deutschen Bevölkerung auch nur den geringsten Anlaß gegeben hätte, auf die Ahnungslosen und hieben mit den Fäusten und Bajonetten auf sie ein. Die Deutschen wandten sich an die zahlreich patrouillierende Staatspolizei um Hilfe.**

Unter dem Kommando eines Zugführers hieben inzwischen die Soldaten weiter auf die Bevölkerung ein.

Schließlich erschien ein großes Gendarmerieaufgebot, das unter dem Kommando eines energisch eingreifenden Majors die Soldaten in die Kaserne trieb. Zur Stunde werden sie dort zurückgehalten.

Im ganzen dürften etwa 100 Personen mehr oder weniger schwer verletzt sein. In der Jahnturnhalle sind mehrere durch Bajonettstiche Verletzte untergebracht.

Henlein in Oesterreich.

Nach einer Meldung aus Prag hat *Konrad Henlein* am Donnerstag mit seiner Frau die Tschechoslowakei verlassen und sich zu einem Erholungsaufenthalt in die österreichischen Alpen begeben. Diese Erholungsreise war, so wird in SdP-Kreisen erklärt, schon geplant, ehe Henlein nach London fuhr. Henlein wird bereits am Anfang der neuen Woche wieder in Prag erwartet. Er dürfte dann eine wichtige Aussprache mit dem tschechischen Ministerpräsidenten *Hodza* haben.

Gerüchte in Frankreich.

Der französische Ministerpräsident *Daladier* hat die Vertreter der Pariser Presse empfangen, um sie vor allerlei *Gerüchten* zu warnen, die in der letzten Zeit in Umlauf gesetzt wurden.

Es sehe so aus, als wolle man gegen Frankreich eine *Offensive der falschen Nachrichten* entfachen. Bald werde behauptet, daß dieses oder jenes Land die *Mobilmachung* angeordnet habe, was unwahr sei, bald werde angedeutet, daß Frankreich ein *Ultimatum* erhalten habe, was ebenso unwahr sei, bald würden der Französischen Regierung unsinnige Absichten unterstellt, die im Gegensatz zu ihrem Friedenswillen stehen. Daladier stellte *scharfe Maßregeln gegen die Gerüchtemacher* in Aussicht und fügte hinzu: „Frankreich ist unter allen Umständen fähig, aus eigener Kraft die Unverletzlichkeit seiner Grenzen und seines Kolonialreichs zu sichern und die Unabhängigkeit seines Regimes und die *Unverletzlichkeit seines Gebiets* gegen jeden Versuch der Gewalt zu behaupten!"

Nach polnischen Berichten aus Paris sollte es nach den falschen Börsengerüchten ein Ultimatum Deutschlands an die Tschechoslowakei und einen Abbruch der deutsch-französischen Beziehungen gegeben haben.

Gegen *neun Börsenbesucher* wurde bereits ein *Strafverfahren* eingeleitet wegen Behauptungen, die den Staatskredit schädigen können.

*

Abbruch der italienisch-französischen Verhandlungen.

Die französische Presse gibt ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß die *französisch-italienischen Verhandlungen abgebrochen* worden sind. Ihr ist es klar, daß der sogenannte Stein des Anstoßes die spanische Frage ist. Frankreich könne sich aber, wie eine Zeitung schreibt, eine Politik der Isolierung nicht leisten.

Wettervoraussage:

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bei *meist bedecktem Himmel häufige Regenfälle* bei *wenig veränderten Temperaturen* an.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Mai 1938.

Krakau — 2,67 (— 2,62), Zawichost + 1,80 (+ 1,80), Warschau + 1,50 (+ 1,56), Plock + 1,20 (+ 1,22), Thorn + 1,39 (+ 1,58), Fordon + 1,52 (+ 1,71), Culm + 1,48 (+ 1,68), Graudenz + 1,72 (+ 1,94), Kurzebrack + 1,93 (+ 2,13), Pieckel + 1,28 (+ 1,47), Dirschau + 1,40 (+ 1,58), Einlage + 2,68 (+ 2,60), Schiewenhorst + 2,82 (+ 2,76). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Neuenburg an der Weichsel.

100 Möbelwerkstätten mit 600 Arbeitskräften. Erste Möbel-Messe vom 26. Juni bis 10. Juli.

Auf dem hohen, steilabfallenden linken Weichselufer liegt nicht weit von der Mündung der Montau in malerischer Umgebung im Kreise Schwetz das Städtchen Neuenburg (Nowe). Es soll angeblich von dem Fürsten Sambor angelegt worden sein. Jedoch ist das eigentliche Gründungsjahr dieser Stadt unbekannt.

Aus der Geschichte

geht hervor, daß Neuenburg schon vor der Ordenszeit bestand, so daß die Stadt auf ein Alter von 750 Jahren zurückschauen kann. Im Jahre 1185 soll die Pfarrkirche errichtet worden sein. Der Hochmeister Karl von Trier erwarb das Städtchen Neuenburg durch Tausch im Jahre 1313. Die Handfeste erhielt die Stadt 1350 durch den Hochmeister Heinrich Dusemer. Als sämtliche Hilfskräfte des Ordens erschöpft waren, mußte sich die Stadt als letzter Stützpunkt des Ordens an der Weichsel im Jahre 1465 den Polen ergeben. Nach dem zweiten Thorner Frieden nahm hier ein polnischer Starost seinen Wohnsitz. In dem schwedisch-polnischen Kriege mußte die Stadt so schwer leiden, daß König Władysław IV. ihr Steuern und sonstige Abgaben erließ, um sie wieder etwas in die Höhe zu bringen. So haben denn im Laufe der Geschichte nicht nur brandenburgische Fürsten, Kreuzritter, Schweden und Russen, sondern auch Militär des großen Napoleons und Legionen Dąbrowskis in Neuenburg ihre Quartiere aufgeschlagen. Unter preußischer Herrschaft war Neuenburg eine lebhafte Landstadt. Sehenswert sind die beiden Kirchen der Stadt. Das Ordensschloß steht in seinen Umfassungsmauern noch da, wenn es auch im Innern ganz verändert ist.

Heute zählt die Stadt über 5000 Einwohner. Davon sind 22 Prozent Bürger mit deutscher Sprache. Durch die nach Hardenberg (Twarda Góra) führende Kleinbahn besteht eine Verbindung mit der Hauptstrecke Bromberg—Danzig. Ferner besteht zwischen Neuenburg und Graudenz, welches in 50 Minuten erreichbar ist, eine gute Autobusverbindung. Neuenburg ist elektrifiziert und zum Teil kanalisiert, baut sein Straßennetz aus, besitzt eine Gasanstalt, ein Wasserwerk, ein Schlachthaus, einige Sägewerke, Furnier-, Sperrholz- und Spiegelfabriken sowie — über 100 Tischlerwerkstätten und Möbelfabriken.

Bis vor kurzer Zeit war von dem Städtchen Neuenburg wenig zu hören gewesen. Nur einige Ruderer, Segler und Ausflügler und einige Möbelfabrikanten aus Polen kannten die Stadt, aber auch nur oberflächlich. Selbst der größte Teil der Bewohnerschaft Pommerellens wußte und weiß heute noch nicht, daß sich im Laufe der Jahre in diesem Weichselstädtchen

das Tischlerhandwerk

und dadurch die Möbelindustrie derartig entwickelt haben, wie sie mit Ausnahme der Stadt Schwersenz (Swarzędz) im Posenschen keine andere Stadt in Polen aufweisen kann.

Seit 170 Jahren besteht hier eine Tischlerinnung, in welcher Tischlermeister Georg Sieg Vorsitzender ist. In dieser Innung sind 54 Tischlermeister und 450 Tischlergesellen organisiert. Neuenburg ist die Stadt der 100 Tischlerwerkstätten und -Fabriken, von denen 40 mechanisiert sind, und in denen insgesamt über 600 Arbeitskräfte tätig sind. Viele dieser Arbeitsstätten lenken durch ihre Größe und industrielle Einrichtung sowie durch die Massenproduktion von Möbeln und der verschiedensten Hausgegenstände die Aufmerksamkeit der Besucher und Fachleute auf sich. Schließlich bestehen auf dem Lande in der näheren Umgegend von Neuenburg noch 20 Tischlerwerstätten. Die in diesen Unternehmen hergestellten Möbel fanden selbst in den wirtschaftlich schwersten Jahren Abnehmer. Der Absatz erstreckte sich bisher auf das Inland, und besonders auf Schlesien und Danzig. Darum gibt es im Neubenburger Tischlerhandwerk auch keine Arbeitslosen.

Der Aufstieg des Tischlerhandwerks

und der Möbelfabrikation in Neuenburg veranlaßte, daß sich im Sommer des Jahres 1937 eine Delegation zum Wojewoden von Pommerellen begab und ihn bat, das Protektorat über die erste Möbelmesse zu übernehmen, die im Jahre 1938 in der Zeit vom 26. Juni bis 10. Juli in Neuenburg veranstaltet werden soll. Mit dieser Tatsache wurden die ersten Nachrichten in der ganzen Presse und durch das Radio über das Städtchen Neuenburg verbreitet. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kuchczyński bildete sich ein Komitee der Möbelmesse, welches intensiv an der Ausgestaltung derselben arbeitet. Diese Möbelausstellung findet in den Räumen des Schulgebäudes statt. Über 100 Firmen haben bereits ihre Beteiligung an dieser Ausstellung angemeldet. Das Komitee bemüht sich, Fahrtermäßigungen auf der Eisenbahn und den Weichseldampfern für die Besucher dieser Ausstellung zu erlangen. Da während dieser Messe Tagungen der Kaufmannschaft, des Sokolvereins, der Bürgermeister von Pommerellen und anderen Organisationen stattfinden werden, rüsten sich auch die Stadt und deren Bewohner, um den Gästen den Aufenthalt in ihren Mauern angenehm zu gestalten. Straßen werden gepflastert, Bürgersteige gelegt, ein neuzeitlicher Park in der Bahnhofstraße angelegt, der Sportplatz vergrößert, die Häuser gestrichen, sowie Gärten und Parkanlagen verschönert.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Das beste Ehealter.

Die meisten deutschen Männer heiraten mit 26, die meisten Frauen mit 23 Jahren.

Über das für die Eheschließung erforderliche Mindestalter sagt § 1303 des Bürgerlichen Gesetzbuches: „Ein Mann darf nicht vor dem Eintritte der Volljährigkeit, eine Frau darf nicht vor der Vollendung des sechzehnten Lebensjahres eine Ehe eingehen. — Einer Frau kann Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt werden." — Das Gesetz trägt mit der hier festgelegten unterschiedlichen Mindestgrenze des Ehemündigkeitsalters für Mann und Frau einer Erfahrungstatsache Rechnung, die auch in der Statistik des Ehealters ihren Ausdruck findet. In den meisten Ehen ist der Mann älter als die Frau. Im letzten statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich sind für das Eheschließungsalter von 21 bis unter 22 Jahren 57 492 Frauen, aber nur 24 506 Männer aufgeführt. Das Überwiegen der Frauen setzt sich fort bis zum 24. Lebensjahr, in dem 59 838 Frauen und 47 435 Männer heiraten. Die meisten Frauen, nämlich 68 024, heiraten im 23. Lebensjahr, dann nimmt die Heiratsziffer mit jedem höheren Lebensjahre ab.

Im 25. Lebensjahre übertrifft zum ersten Male die Zahl der heiratenden Männer mit 57 888, die der heiratenden Frauen mit 56 280. Im 26. Lebensjahr heiraten die meisten Männer, nämlich 65 161, während die Statistik für die Frauen in diesem Lebensjahr nur noch eine Heiratszahl von 49 105 verzeichnet. Das Überwiegen der Männer über die Frauen steigert sich noch in den folgenden Lebensjahren. Im Alter von 60 Jahren und darüber heiraten nach der letzten Statistik 6642 Männer, darunter 5542 Witwer, und nur 875 Frauen, darunter 617 Witwen.

Die Gegenüberstellung der Hauptheiratsjahre der beiden Geschlechter — 26 bei den Männern, 23 bei den Frauen — ergibt zugleich den Altersunterschied, der in den meisten Ehen zwischen den Ehegatten besteht. In Deutschland ist im Durchschnitt der Ehemann drei Jahre älter als seine Frau. Diese Durchschnittsziffer ist freilich durch die Erfahrungstatsache beeinflußt, daß in den höheren Lebensjahren der Mann sehr oft eine bedeutend jüngere Frau heiratet.

Daß das Altersverhältnis der Ehegatten nicht überall in Europa dem deutschen Beispiel entspricht, beweist die soeben herausgekommene Heiratsstatistik von Bukarest. Dort ist als durchschnittliches Heiratsalter für Männer die Zeit vom 21. bis 25., für Frauen vom 25. bis zum 30. Lebensjahr ermittelt worden. In der rumänischen Hauptstadt ziehen also die heiratslustigen Männer Ehegesponsinnen vor, die ihnen einige Jahre voraus haben.

Ach! der Menge gefällt, was auf den Marktplatz taugt, und es ehrt der Knecht nur den Gewaltsamen, an das Göttliche glauben die allein, die es selber sind.

Hölderlin.

Sei Urmensch.

Amerika hat einen neuen Sportzweig entdeckt, der sich wachsender Beliebheit erfreut. In Cincinnati machte eine Gruppe von zwanzig Leuten den Anfang, geführt von Mister M. John Miller. Heute gibt es schon neunundachtzig Ortsgruppen mit zehntausend Mitgliedern und die Zahlen steigen so unaufhaltsam, daß man es bald mit einer wirklichen Massenbewegung zu tun haben wird.

Die Lehre Mister Millers, die der Förderung der menschlichen Gesundheit dienen soll, läßt sich in einen einzigen Satz zusammenfassen: „Leben Sie einen Monat im Jahr als Urmensch!" Diese Devise ist von den Anhängern der Lehre in die Wirklichkeit umgesetzt worden. Sie mieten riesige Campinglager in gebirgiger Gegend, hausen in Höhlen, reiben Feuer, leben von gesammelten wilden Beeren, Früchten und Schwämmen und von Wild, daß sie mit Speeren und Pfeilern erlegen dürfen, paddeln auf Einbäumen und vergessen alles, was sie an Zivilisation erinnern könnte.

Während des Jahres gibt es Trainings- und Lehrkurse: „Wie macht man sich gegen Kälte widerstandsfähig?" — „Wie erzeugt man Feuer?" und so ähnlich.

Die „Urmenschen" sind von dem neuen Sportzweig begeistert und heben die ungeheure Kräftigung hervor, die er mit sich bringt. Sie ist nicht nur körperlicher, sondern auch seelischer Art, denn die völlige Loslösung von den gewohnten Lebensverhältnissen wirkt sich sehr vorteilhaft aus. Für Amerikaner bedeutet es sicherlich sehr viel, einen Monat lang kein Radio zu hören, keine Zeitung zu lesen, nicht ins Kino zu gehen und keine Autofahrt zu unternehmen. Die Reservationen, die der Verein für seine Mitglieder, die dort ihre Urlaube verbringen, gemietet hat, sind völlig unberührte Natur und schaffen wirklich die Illusion eines plötzlich um zwanzigtausend Jahre zurückversetzten Lebens.

Es gibt allerdings „Urliebhaber", die daran denken, mehrere Monate im Jahre in diesem Zustand zu verbringen. Der Verein denkt daran, für diesen Zweck einige Südseeinseln zu mieten und ehe sie der Benutzung übergeben werden, sollen alle Spuren unserer Zeit aus ihren Landschaften getilgt werden.

Nur einen Fehler hat dieser neue Sportzweig. Es ist ziemlich kostspielig, Mitglied des Vereins „Urmensch" zu sein und daher ist die Gesellschaft der Urmenschen hauptsächlich aus der Gesellschaft der oberen „Zehntausend" zusammengesetzt.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

B. in Tcz. Das einzig Sichere in dieser Sache ist, daß der nicht bebaute Keil zwischen Ihrem und dem Nachbargrundstück Ihnen gehört. Alle übrigen Fragen hängen davon ab, wer den Irrtum verschuldet hat; wenn Sie seiner Zeit dem Baumeister den Auftrag gegeben haben, die Grenze Ihres Grundstücks festzustellen und hart an der Grenze des Nachbars zu bauen, und der Baumeister hat diesen Auftrag nicht richtig ausgeführt, dann hätten Sie ihn f. Z. für den Fehler haftbar machen können. Inzwischen sind aber Jahrzehnte verflossen, und die Forderung, die Sie aus diesem Fall an ihn hatten, ist verjährt. Beim zweiten Fall liegen die Dinge für Sie noch ungünstiger; denn der neue Baumeister mußte ohne weiteres annehmen, daß der Stall die Grenze bezeichnet, und mußte sich bei dem Neubau danach richten, wenn Sie ihn nicht ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht haben, daß die durch den Stall bezeichnete Grenze falsch ist. Wir glauben deshalb nicht, daß im Falle eines Prozesses die Aussichten für Sie günstig sind.

Veilchen, Grudziądz. Wenn Sie schon wegen des Unfalls Schadenersatz verlangten, so mußten Sie sich nicht an den Baumeister sondern an den Hauseigentümer halten, vor dessen Hause sich der Unfall ereignete. Aber wir glauben überhaupt nicht, daß Sie einen solchen Anspruch erheben können; denn wenn auf der Gehbahn vor dem Hause ein Stück Eisen herumlag, über das Sie stolperten, so können Sie wegen des Fehltritts keine anderen verantwortlich machen als höchstens sich selbst. Denn ein solches Hindernis am Wege konnten Sie doch leicht umgehen. Es ist also nur Unachtsamkeit Ihrerseits, wenn Sie wegen des kleinen Hindernisses zu Fall kamen. Wenn aber der Unfall etwa infolge Verringerung Ihrer Sehkraft oder infolge irgend eines anderen Gebrechens erfolgte, so können Sie unmöglich irgend jemanden deshalb zur Verantwortung ziehen. Daß Ihr Entschädigungsanspruch erst zehn Tage nach dem Unfall an denjenigen gelangte, den Sie für schuldig hielten, hätte an sich keine Bedeutung, wenn Ihr Anspruch begründet wäre, was aber unserer Ansicht nicht der Fall ist.

W. M. Wenn die Wohnung nach dem 31. Dezember 1937 gemietet worden ist, dann unterliegt sie nicht dem Mieterschutzgesetz. Art. 3 Abs. n) des Dekrets vom 14. Nov. 1935 Dz. Ust. Nr. 82, Pos. 504.)

K. F. Räume, die vorher nicht Wohnungen waren, aber durch vollständigen Umbau zu Wohnungen umgestaltet worden sind, unterliegen, auch wenn dieser Umbau nach dem 1. Juli 1919 erfolgt ist, nicht dem Mieterschutzgesetz.

R. K. R. Ansprüche aus einem Kontokorrent (laufender Rechnung) werden im Danziger Gebiet gemäß Art. 16 des Danziger Aufwertungsgesetzes nicht aufgewertet. D. h. sie sind wertlos geworden.

Martha Klan
Max Gielau
Verlobte
Swiecie n. W. z. Zt. Brodna Hannover
im Mai 1938.

Elisabeth Ruth

Gottes Freundlichkeit schenkte uns gestern unser erstes Kind.

Pfarrer Joachim Kombke u. Frau Ruth
geb. Erdmann

Blutenau (Kwieciszewo), den 20. Mai 1938.
z. Zt. Bromberg. 1789

Statt Karten.

Heute, mittags 14 Uhr, verschied nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten mein unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater

Rittergutsbesitzer

Oscar Mende

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Emilie Mende geb. Gerimek
und Kinder.

Szewno, den 20. Mai 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 24. 5. um 8½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 4200

Bischofspredigt
Dr. Stamm aus Amerika
Dienstag, abends 8 Uhr
im Gemeindeheim Zduny 10.
Jedermann herzlichst eingeladen! 1779

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, für die reichen Kranzspenden, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Boeckler am Sarge und Grabe sprechen wir allen auf diesem Wege unseren

aufrichtigen Dank
aus.

Geschwister Krüger

Święte Mlyn, im Mai 1938. 4196

Deutsches Privatgymnasium und Lyzeum Bydgoszcz
Dr. E. Warmińskiego 13, Ruf 1381.
Anmeldungen für das Schuljahr 1938/39 erbitten wir bis zum 15. Juni.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2. Impfschein, 3. Erklärung über die Staats- und Volkszugehörigkeit, 4. das letzte Schulzeugnis.

Zur Aufnahme nach Klasse I des Gymnasiums ist eine Erklärung des Schulleiters über den Grad der bisher besuchten Schule notwendig (Volksschule I., II. oder III. Grades).

Die Aufnahmeprüfung beginnt für die Klassen des Gymnasiums
am Mittwoch, dem 22. Juni 1938, 9 Uhr,
für die **Lyzeumsklasse I am 27. Juni, 9 Uhr.** 4186

Submission.

Zarząd Miejski in **Bydgoszcz — Gazownia,** ul. Jagiellońska 48, hat zu verkaufen:

200 Tonnen destillierten Teer
20 „ Karbolineum
50 „ Teerpech (Klebemasse).

Versiegelte Offerten werden bis zum 30. Mai 1938 im Gebäude der Gazownia Miejska, Zimmer Nr. 9, entgegengenommen, wo die Oeffnung derselben um 12 Uhr erfolgt. Wir behalten uns freie Auswahl der Offerten, bezw. Annahme keiner Offerte vor.

Zarząd Miejski w Bydgoszczy
Gazownia Miejska.
4217

Versteigerung von Pferden, Wagen, Klavier, Flügel, verschiedenster Möbel — Mittwoch, d. 25-ten ab 10 Uhr Parkowa 1 (Hof „Hotel p. Orlem") 4220

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 116.**

Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 22. Mai 1938.

Pommerellen.

21. Mai.

Bromberg (Bydgoszcz).

Schweres Unglück auf der Weichsel:

Vier Menschen ertrunken.

Freiag vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich bei Weichselhorst (Włóki), Kreis Bromberg, ein schweres Unglück. Zwei zusammengekoppelte Kähne, die mit Feldschienen und einer Lore beladen waren, sind wahrscheinlich durch zu schwere Belastung oder infolge eines Lecks untergegangen, wobei vier Menschen den Tod fanden. Es sind dies der 34jährige Landwirt Fritz Schiemann aus Weichselhorst (Włóki), dessen dreijähriger Sohn, der 26jährige Landwirtsohn Herbert Brüschke aus Włóki, und der Arbeiter des Besitzers Schiemann, Jan Deringowski.

Hilfe war nicht mehr möglich. Das Unglück ereignete sich etwa 60 Meter vom Ufer entfernt. Die Leiche des Kindes konnte gefunden werden, während nach den anderen Leichen noch gesucht wird.

Unterschlagungsprozeß.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der hier wohnhafte, 30jährige Reisende Jan Chrośniak zu verantworten, dem die Anklageschrift systematische Veruntreuungen in Höhe von 2000 Zloty zur Last legt. Der Angeklagte war als Reisender bei der Cichorienfabrik „Łabędź“, die ihren Sitz in Oberschlesien hat, für den hiesigen Kreis beschäftigt. Zu seiner Tätigkeit gehörte auch das Inkasso für die verkauften Waren. Von den einkassierten Beträgen sandte er seiner Firma nur stets die Hälfte ein, den Rest verbrauchte er für seine eigenen Zwecke. Als die veruntreuten Summen bereits die Höhe von 500 Zloty erreichten, wandte er sich mit einem Schreiben an seine Firma, in dem er ein Geständnis ablegte und gleichzeitig darum bat, ihm die Möglichkeit zu geben, durch Weiterbelassung in seiner Stellung das Geld ratenweise zurückzuzahlen. Die Firma kam dieser Bitte nach, verlangte aber für den von ihm veruntreuten Betrag eine Garantie in Form eines Sicherheitswechsels. Diesen Wechsel in Höhe von 1000 Zloty sandte Chrośniak der Firma ein, doch erwiesen sich später die Unterschriften seiner Mutter als Girantin und seiner Schwester als Aussteller als von dem Angeklagten gefälscht. Nach Einreichung dieses Wechsels eignete sich der Angeklagte noch weitere 500 Zloty an.

Chrośniak bekennt sich vor Gericht reumütig zur Schuld und gibt an, daß er bei der Firma nur gegen eine Provision von 16 Prozent angestellt war, ohne Vergütigung von irgendwelchen Diäten und Reisespesen, sodaß er mit dem kleinen Einkommen von etwa 115 Zloty monatlich seinen und seiner Frau Lebensunterhalt knapp fristen konnte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

Kinder gehören nicht auf den Fahrdamm!

Zu einem tödlichen Unfall kam es auf der Danziger Chaussee hinter Osielsk. Auf dem Fahrdamm spielten mehrere Kinder, als ein Arbeitswagen, der von dem Knecht Zieliński geführt wurde, herankam. Angeblich soll der dreijährige Sohn eines Landarbeiters, Fr. Szal, versucht haben, sich an den Wagen zu hängen. Dabei geriet das Kind unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Ein anderer Unfall ereignete sich auf der Jasna (Friedenstraße). Die in der genannten Straße Nr. 31 wohnhafte siebenjährige Schülerin Zita Sikorska wurde auf dem Fahrdamm von einem Radfahrer umgerissen. Der Radler, der selbst zu Boden stürzte, raffte sich schnell auf und verschwand, ohne daß es gelungen wäre, die Nummer des Rades festzustellen. Vorübergehende, die den Vorfall beobachtet hatten, nahmen sich des Kindes an und sorgten für dessen Überführung in das Städtische Krankenhaus. Das bedauernswerte Kind hat einen komplizierten Beinbruch erltiten.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 23. d. M. früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Altstädtische Apotheke, Dluga (Friedrichstraße) 39, und Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, vom 23. bis 27. d. M. früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8; vom 27. bis 30. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) 11, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Die Diebesbeute verrät die Täterin.** Der Frau Maria Ziętak, Danziger Straße 26, wurde eine Weckeruhr gestohlen. Wer der Dieb sein konnte, war nicht zu ermitteln; man nahm an, daß Bettler oder Zigeuner als Täter in Frage kamen. Niemals hätte man vermutet, daß das Dienstmädchen die Uhr gestohlen haben könnte. Wie groß aber war die allgemeine Überraschung, als plötzlich aus dem Koffer des Dienstmädchens heraus der Wecker zu läuten begann. Der Ton war naturgemäß gedämpft, aber dennoch wohl vernehmbar. Eine Öffnung des Koffers brachte den gestohlenen Wecker an das Tageslicht und führte zur Ermittlung der Diebin.

§ **Eine Bettmatratze ist kein Tresor.** In der Nacht zum Freitag drangen Einbrecher in die Werkstatt des Schlossermeisters Józef Leszczyński, Bocianowo (Brenkenhoffstraße) 31. Die Täter stahlen zwei Schraubstöcke und mehrere Bohrer. Sodann durchsuchten sie ein in der Werkstatt stehendes Bett und fanden in der Matratze den Betrag von 380 Złoty! Auf einer Bank wäre das Geld erstens sicherer gewesen und hätte zweitens noch Zinsen gebracht.

„Sprechen Sie gefälligst polnisch mit mir!“

Unglaubliche Begleitumstände eines Verkehrsunfalles.

Bromberg, 20. Mai.

Wir berichteten in unserer Ausgabe Nr. 114 vom 20. Mai über einen Verkehrsunfall laut polizeilichen Angaben wie folgt: „Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Fordoner Chaussee. Der Śniadeckich (Elisabethstraße) 54 wohnhafte G. Pozorski wurde von einem Personenauto angefahren und erlitt allgemeine Verletzungen. Man brachte ihn nach dem Städtischen Krankenhaus, von wo er nach Erteilung der ersten Hilfe der häuslichen Pflege überlassen werden konnte.“

Zu dem Unfall, der sich unter geradezu unglaublichen Begleitumständen abspielte, erfahren wir folgende Einzelheiten: Am Dienstag, dem 17. Mai, gegen 23 Uhr befand sich ein „Adler“—Wagen, in dem Herr Pozorski in Begleitung von Frau Hansen, Fräulein Stadie und Fräulein E. Grawunder saßen, auf der Rückfahrt von Fordon nach Bromberg. Infolge einer Reifenpanne wurde der Wagen angehalten. Er stand kurz vor dem Restaurant Jaschnitz auf der äußersten rechten Seite, mit den rechten Rädern auf dem Geh- oder Radfahrsteig. Herr Pozorski machte sich daran, den Reifen auszuwechseln und hockte neben dem Rade, während seine Begleiterinnen daneben standen. Jetzt kam aus Bromberg in Richtung Fordon ein Auto (Renault), das vorschriftsmäßig ebenfalls die rechte Straßenseite einhielt. Aus völlig unbegreiflichen Gründen riß der Lenker dieses Wagens als er etwa 5—6 Meter vor dem stehenden Auto war, das Steuer herum, fuhr dicht auf das Auto zu, so daß die Damen schnellstens beiseite sprangen. Trotzdem wurde der Mantel einer der Damen erfaßt. Das stehende Auto wurde gerammt und fiel von der Winde auf die Chausseedecke, während Herr Pozorski erfaßt,

mehrfach herumgeschleudert wurde und erst nach 20 Metern liegen blieb.

Er hatte schwere Schrammwunden, blutete an Händen und am Kopf. Mantel und Anzug waren an der einen Seite heruntergerissen. Wie sich später herausstellte, hatte er Rippenbrüche und Prellungen erlitten. Infolge der Rippenverletzungen waren offensichtlich die Atmungsorgane beeinträchtigt; er stöhnte furchtbar und stammelte: „Ich bekomme keine Luft“.

Die Damen eilten dem anderen Wagen nach, der erst nach etwa 100 Metern hielt. Es taten sich vier Türen auf — heraus kam ein Herr. Als man ihm zurief, daß man einen Menschen überfahren habe, der im Sterben liege und schnellstens zum Arzt gebracht werden müsse, antwortete der Mann in deutscher Sprache:

„Sprechen Sie gefälligst polnisch mit mir!“

Auf die erneute Bitte, sich des Verletzten anzunehmen, antwortete der gleiche Herr: „Wir denken gar nicht daran — wir können nicht!“

Während die eine der Damen sich noch bemühte, den Herrn zur Mitnahme zu überreden, mußte sie die Feststellung machen: „Mein Gott, sie riechen ja nach Alkohol“, worauf ihr die Antwort zuteil wurde: „Dann kann ich mir ja eine Zigarette anzünden“.

Der Autofahrer begann zu schimpfen, während die Damen sich bemühen mußten, Herrn Pozorski aufzuhelfen, der langsam zu sich gekommen war. Unterdessen kam ein anderes Auto heran, eine Taxe aus Fordon, die ebenfalls angehalten wurde. Die Insassen derselben machten sich bereitwilligst daran, den Wagen hochzuheben, den Reifen anzubringen, den Verletzten ins Auto zu setzen.

Bis zu diesem Augenblick war allerdings eine 3/4 Stunde vergangen. Jetzt kam einer der Insassen des Renault-Wagens und fragte, ob er etwas für Herrn Pozorski tun könne. Dieser lehnte nun das „freundliche Angebot“ ab und wurde durch Fräulein Stadie nach dem Krankenhaus gefahren.

Wie die Untersuchung feststellte, gehörte das Renault-Auto dem Rechtsanwalt Chrzanowski aus Bromberg; außer dem Genannten befanden sich drei Herren in dem Auto. Der Besitzer des Wagens hat diesen aber erst geraume Zeit nach dem Unfall verlassen; er hat also die eingangs angeführten unerhörten Zwiegespräche nicht geführt. — Soweit der Bericht unseres Gewährsmannes.

Der Fall, daß ein Mensch — ganz gleich ob schwer oder leicht verletzt — blutend auf der Straße liegt und Autofahrer es ablehnen, ihn zum Arzt zu schaffen — ganz gleich wer die Schuld an den Verletzungen trägt — ist so unglaublich, daß wir uns jeden Kommentars enthalten dürfen.

Richard Wagner:

Dreck nicht Dreck sein lassen, sondern mit beiden Händen aufräumen.

*

Was kannst du den Menschen sein, was können sie dir sein, wenn es sich in eurem Verkehr nicht darum handelt, Verständnis zu erzielen, sondern eben nur seine Meinung unverändert zu behalten.

---

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter Pfd. 1,60—1,70, Landbutter 1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mandel 1,05, Weißkohl Pfd. 0,20, Zwiebeln 0,35, Kohlrabi Bund 0,60—0,70, Mohrrüben 0,40—0,50, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10—0,20, Gurken Pfd. 1,00, Salat Kopf 0,10, rote Rüben Kilo 0,15, Rhabarber 0,10, Spinat 0,15, Spargel 0,40—0,50; Hühner 2,40—4,00, Hühnchen 1,50—1,70, Tauben Paar 1,10, Speck Pfd. 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,80, Karauschen 0,80, Plötze 3 Pfd. 1,00, Dorsche 3 Pfd. 1,00, Flundern 0,25 zł.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Stadttheater. Sonntag, den 29. Mai 1938, 12 Uhr mittags, veranstaltet die Rhythmikschule der Frau H. Lewandowska tänzerische Vorführungen, verbunden mit einer Märchenaufführung für Kinder. Kartenverkauf zum Preise von 0,20—2,20 Zloty ul. 3go maja Nr. 8 m. 3, von 4—6 Uhr. Ab Sonnabend, dem 28. Mai, 11 Uhr, an der Theaterkasse. (1769

Motorbootfahrten finden von Sonntag, dem 22. d. M. ab täglich nach der Badeanstalt „Riviera“ statt. Näheres siehe Anzeige. (1776

Graudenz (Grudziądz)

Zweimal zum Tode verurteilt.

Der Prozeß gegen Łykowski und Krajewski wegen des Einbruchs im Loeffelbeinschen Hause in der Marienwerderstraße (Wybickiego) am 16. März d. J., abends, und der dabei erfolgten Tötung des Wächters Władysław Widomski und des Portiers Piotr Piszczek kam am Freitag zur Verhandlung. Das Publikum hatte nur gegen vorher gelöste Karten Zutritt zum Zuschauerraum.

Die Verhandlung nahm einen ganzen Tag in Anspruch.

Gegen abend wurde das Urteil gefällt. Es lautete gegen Łykowski wegen vorsätzlichen Totschlags in zwei Fällen auf Todesstrafe für jeden Fall und dauernden Ehrverlust. Außerdem wurde gegen ihn auf Zahlung einer Entschädigung in Höhe von 1000 Zloty an die beiden Witwen erkannt.

Krajewski erhielt wegen Beihilfe eine zusammengezogene Strafe von 12 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust.

Über den Verlauf der Gerichtsverhandlung berichten wir in unserer nächsten Ausgabe. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 21. Mai d. J., bis einschließlich Freitag, 27. Mai d. J. hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). Tel. 1242. *

× **Das städtische Schwimmbassin** bei der Gendarmerie-Kaserne ist, wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, gestern (Freitag) für diese Saison dem Gebrauch übergeben worden.

× **Veränderung im Graudenzer Zeitungswesen.** Wie der „Dzień Grudziądzki“ mitteilt, ist die hiesige alte polnische Zeitung „Gazeta Grudziądzka“ nach Posen verlegt worden. Frau Kulerska, die Witwe des langjährigen Verlegers und Gründers des Blattes, Wiktor Kulerski, soll laut der genannten Quelle die „Gazeta Grudziądzka“ der Polnischen Volkspartei (Stronnictwo Ludowe) übergeben haben. Tatsache sei, daß die Redaktion der „Gazeta Grudziądzka“ schon in Posen arbeitet. — Die „Gazeta Grudziądzka“ hat bekanntlich im polnischen Volksleben seit Jahrzehnten eine erhebliche Rolle gespielt und war weitverbreitet. Nach dem Kriege ging das Blatt, was seine Bezieherzahl anbetrifft, gewaltig zurück. *

× **Geborgene Leiche.** In Parsken (Parski) bei Graudenz zogen Fischer die Leiche eines etwa 18—19jährigen Jünglings aus der Weichsel. Die Leiche war mit grauem Anzug, schwarzen Schuhen und Radfahrermütze bekleidet. Ob es sich hier um einen Unglücksfall oder vielleicht Selbstmord handelt, ist bisher nicht bekannt geworden. Ebenso kennt man auch noch nicht die Personalien des Toten. *

× **Waren im Werte von etwa 2000 Zloty erbeutet.** Diebe brachen in den Börgenstraße (Sienkiewicza) 10 befindlichen Laden der Firma „Pawilon Pończoch“ (Inhaber Józef und Anna Lad) ein und plünderten ihn gründlich aus. Gestohlen wurden Wäschestücke bester Gattung sowie Strümpfe im Gesamtwert von etwa 2000 Zloty. *

× **Bestohlen** wurde Jania Boryska, Lindenstraße (Legjonów) 92, um einen Mantel im Wert von 40 Zloty. Der Täterschaft stark verdächtig ist ihr Dienstmädchen, das vor zehn Tagen aus dem Dienst entlief. Ferner meldete Fr. Borkowski, Oberbergstraße (Nadgórna) 27, die Entwendung einer Armbanduhr im Werte von 50 Zloty. — Vom 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstraße (Gen. Hallera), abgeholt werden kann ein in der Bischoffstraße (Wojciecha) gefundenes Fahrrad, Marke „Urania“.

Thorn (Toruń)

‡ **Von der Weichsel.** In weiterem Zurückgehen begriffen, betrug der Wasserstand Freitag früh am Thorner Pegel nur noch 1,58 Meter über Normal gegen 1,85 Meter am Vortage. Die Wassertemperatur ist um 1/2 Grad auf 14 1/2 Grad Celsius gesunken. — Schlepper „Delfin“ traf mit drei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig ein und fuhr mit je einem Kahn mit Sammelgütern und Zucker nach Nieszawa weiter. Schlepper „Uranus“ brachte gleichfalls drei Kähne mit Sammelgütern aus Danzig. Aus Warschau traf der Schlepper „Neptun“ ohne Schlepplast ein, während Personen- und Güterdampfer „Atlantyk“ sich nach dort auf den Weg machte. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars“ bzw. „Mickiewicz“, in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło“ bzw. Stanisław“. **

v **Strafantrag gegen die Firma B. Czarnecki.** Der Kommissar der Pommerellischen Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza), Jan Donimirski, hat bezüglich der in die skandalöse Sämereiaffäre verwickelten Firma B.

Czarnecki in Thorn bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen Bezirksgerichts die Einleitung eines Strafverfahrens beantragt. Dieser Schritt erfolgte im Zusammenhang mit der in der Kammer angestellten Untersuchung, die ergab, daß die durch die genannte Firma gelieferten **Sämereien** nicht garantierter Qualität waren. **

v **Wer ist der Selbstmörder?** Am Donnerstag in den Vormittagsstunden wurde am Pionier-Übungsplatz in Wieses Kämpe die Leiche einer unbekannten männlichen Person aus dem Wasser gezogen, die bereits ganz in Verwesung übergegangen war. Die Personalien des Toten konnten bisher nicht festgestellt werden. Vermutlich handelt es sich hierbei um die Leiche jenes Unbekannten, der am 6. März d. J. dadurch Selbstmord verübte, daß er sich nach Durchschneiden der Pulsadern von einer Buhne am Winterhafen in die kalten Fluten der Weichsel stürzte. Seinerzeit fand die Polizei in der Nähe der Buhne Nr. 5 in einer großen Blutlache ein Taschenmesser und zwei Rasierklingen. In unmittelbarer Nähe lag ein blutbefleckter Hut sowie eine Aktentasche, die nur 1 Exemplar des „Dziennik Bydgoski" vom 25. Februar d. J. In einem mit dem Vornamen „Tadzio" unterzeichneten Abschiedsbrief an die Frau, Irena mit Vornamen, hatte der Lebensüberdrüssige Zerwürfnisse mit der Schwiegermutter als Beweggrund für seinen Verzweiflungsschritt angegeben. Ob diese Vermutung zutreffend ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. **

‡ **Auf dem sehr gut beschickten Freitag-Wochenmarkt** kosteten: Eier 0,90—1,00, Butter 1,30—1,70, Spargel (sehr viel) 0,20—0,50, Spinat 0,20—0,40, Salat Kopf 0,03—0,15, Gurken Stück 0,40—1,00, Radieschen Bund 0,05—0,10, Karotten Bund 0,20, Schwarzwurzeln 0,50, rote Rüben Kilo 0,35, Mohrrüben 0,20, Zwiebeln 0,40, Wruken Stück 0,10—0,20, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,10—0,50, weiße Bohnen 0,20—0,30, Äpfel 0,20—0,80, Honig 1,20—1,60; Holz und Kien Bund 0,05, Maiglöckchen Bund 0,10, Flieder Bund von 0,05 an, Narzissen Stück 0,05—0,10, Tulpen Stück 0,05—0,20, Wald- und Wiesenblumen Bund 0,05—0,15, Hortensien Topf 0,50—1,50, sehr viel andere Topf- und Schnittblumen sowie Gemüse- und Blumenpflanzen zu außerordentlich billigen Preisen. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten u. a. Zander 1,80—2,00 Karpfen 1,20, Karauschen 0,80—1,00, Hechte und kleine Aale 0,70—0,80, Wels 0,70, Bressen 0,50, Heringe Stück 0,09—0,12 Złoty usw.

Konitz (Chojnice)

rs **Plötzlicher Tod eines Schülers.** Am Freitag wurde während des Unterrichts im Staatlichen Gymnasium dem Schüler der dritten Klasse Kazimierz Sokulski, Sohn des verstorbenen Gymnasialprofessors S., unwohl. Nach Hause gebracht verschied er infolge eines Blutergusses im Gehirn. Der Verstorbene war ein sehr begabter und fleißiger Schüler. +

rs **Eine Geldbörse** mit 16,47 Złoty Inhalt wurde am letzten Wochenmarkt von einer Frau gefunden. Der Eigentümer kann sich die Börse vom Fundbureau abholen. +

Dirschau (Tczew)

Grundsteinlegung in Pelplin.

Die Grundsteinlegung eines katholischen Diözesen-Hauses für ganz Pommerellen gab am Donnerstag den Anlaß zu einer großen öffentlichen Versammlung und kirchlichen Feierstunde in Pelplin. Der Feierstunde wohnten außer dem Bischof Dr. Okoniewski auch der Bischof Dominik, sowie andere hohe kirchlichen Würdenträger bei. Zu der Grundsteinlegung hatten auf dem Baugelände, das mit Girlanden und reichem Fahnenschmuck versehen war, die Vereine Aufstellung genommen. Vor der Ansprache des Bischofs Dr. Okoniewski, der in seiner Ausführung auf den Wert des geplanten Hauses und seinen Nutzen zum Frommen der katholischen Gemeinden in Pommerellen hinwies, intonierte ein Chor unter der Stabführung des Prälaten Wiśniewski mehrere stimmungsmäßige Choräle. Darauf verlas Pfarrer Prof. Dr. Liedtke die Urkunde, die anläßlich der Grundsteinlegung ihre Weihe empfing. Nachdem Handwerkmeister Josef Krause im Namen seiner Arbeitskameraden ebenfalls einige Worte gesprochen hatte, erfolgte die Legung des Steines mit der Urkunde, welcher von vier Arbeitsmännern an seinen Platz getragen wurde. Zum Schluß des Weiheaktes beendete der Chor mit einem Schlußgesang die würdige Weihefeier.

de **Roher Überfall.** Auf der Landstraße zwischen Peskken und Jelen im Dirschauer Kreise wurde der Arbeiter Alex Maslankowski aus Jelen aus noch nicht geklärter Ursache von den Arbeitern Benedikt Schneider und Clemens Kuczinski angerempelt und im weiteren Verlauf des Zusammenstoßes mit einem Messer derart übel zugerichtet, daß Maslankowski unverzüglich den Arzt aufsuchen mußte. Die Täter sind bereits verhaftet.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Turn- und Sportverein von 1862 Dirschau: Dienstag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle der deutschen Privatschule eine **öffentliche Turnstunde** statt, wozu jeder deutsche Volksgenosse eingeladen wird. 4177

Br **Aus dem Seekreise**, 19. Mai. Auf Grund einer Verfügung des Starosten des Seekreises wurde der Restaurateur und Kolonialwarenhändler Jan Czaska aus Groß-Katz **aus der Grenzzone verwiesen.**

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. Mai. Nach dem Muster des Hungerstreiks der Arbeitslosen in Graudenz organisierten die hiesigen Arbeitslosen am Mittwoch einen **Hungerstreik** auf dem Luxuspferdemarkt. Die Verhandlungen mit den Behörden haben zu keinem Ergebnis geführt, so daß der Streik in verschärfter Form weitergeführt wird. Von den Arbeitslosen mußten bereits 16 infolge Schwächeanfalls in das Briesener Krankenhaus gebracht werden.

* **Fordon**, 20. Mai. Am Mittwoch erhob sich über Fordon ein **starker Wind**, der die **Scheune** des Herrn Kusse in der Mühlenstraße **zum Einstürzen** brachte. Eine Frau, die in der Scheune war, konnte sich noch mit Mühe in Sicherheit bringen. Verschiedene Möbel, die hier untergestellt waren, wurden unter den Trümmern begraben.

In dem Lokal des Herrn Plotka wollte ein Fleischermeister eine Flasche Czysta mit der bloßen Hand öffnen. Hierbei zerbrach die Flasche; der Boden drang dem P. in die Hand und zerschnitt ihm die Sehnen von zwei Fingern.

g **Kamin** (Kamień), 19. Mai. Das Elisabethkloster kaufte von dem Postschaffner Jeliński ein Stück Land am katholischen Friedhof für 600 Złoty. Hier beabsichtigt das Kloster eine **Privatschule** zu bauen.

Der **Verband Deutscher Katholiken** hielt seine Monatsversammlung ab. Als Delegierte zur Haupttagung des Verbandes, die in diesem Jahre in Konitz am zweiten Pfingstfeiertag stattfindet, wurde Frau Heiser gewählt. Außerdem hielt ein auswärtiger Redner einen fesselnden Vortrag über „Japan und China".

S **Samotschin** (Samocin), 20. Mai. In der letzten **Stadtverordnetensitzung** wurden die Kassen-Revisionsprotokolle vom 2. März, 8. April und 11. Mai verlesen und angenommen. Nachdem die Wrucksche Villa zu der festgesetzten Taxe nicht verkäuflich war, wurde der Verkauf des städtischen Grundstücks Pierackiego Nr. 1 beschlossen. Die Taxe beträgt 6000 Złoty; das Geld soll zum Bau des Krankenhauses verwendet werden. Die Stadt wird sich dem großpolnischen Städteverband anschließen. Der Kommunalzuschlag zum Diensteinkommen wird auf 2 Prozent festgesetzt. Das Weiden von Vieh und Ziegen auf öffentlichen Wegen und städtischem Gelände soll verboten werden, dagegen soll ein Stück Wiese als Weide für Ziegen der armen Bevölkerung an der Badeanstalt zur Verfügung gestellt werden.

a **Schwetz** (Świecie), 20. Mai. Der Landwirt **Mukrz** in Lniano hiesigen Kreises hatte in seiner Wohnung in einer Schublade 6000 Złoty verwahrt. Dieses Kapital wurde ihm von seinem 19jährigen Sohn gestohlen.

h **Löbau** (Lubawa), 20. Mai. Ein großes **Schadenfeuer** vernichtete bei dem Landwirt B. Golder Wohnhaus, Scheune und Viehställe. Der Brandschaden beträgt 8000 Złoty und wird durch Versicherung gedeckt. Die Frau des G. und ein drei Jahre alts Kind haben Brandwunden erlitten.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 19. Mai. Da sich die Vorfälle von **Beschädigungen der neu angelegten Rasenflächen** neben den Bürgersteigen der Straßen mehren und die Unterhaltung der Grünflächen viel Kosten und Arbeit verursachen, macht die Stadtverwaltung darauf aufmerksam, daß alle Personen, welche sich einer Beschädigung dieser Anlagen schuldig machen, strengstens bestraft werden. Für die Beschädigung durch minderjährige Kinder, sind die betreffenden Eltern verantwortlich. Hunde sind im Bereiche der Stadt an der Leine zu führen. Für Beschädigungen durch Hunde werden die betreffenden Besitzer zur Strafe herangezogen.

Vier Personen bei einem Kraftwagenunglück getötet.

Posen (Poznań), 20. Mai. Donnerstag abend gegen 8½ Uhr fuhr auf der Chaussee von Posen nach Kurnik ein von dem Besitzer der Firma „Wul-Gum" Antoni **Kwiatkowski** aus der fr. Gr. Gerberstraße gesteuertes Auto mit über 120-Kilometer-Geschwindigkeit zunächst gegen einen mit Stroh beladenen Wagen und darauf **gegen einen Chausseebaum**, so daß der Kraftwagen völlig zertrümmert wurde. Alle vier Insassen, d. h. der Besitzer Kwiatkowski, der Besitzer der „Internationalen Garagen", am fr. Bernhardiner-Wall Edward **Siejkowski**, sowie der Architekt Roman **Matuszewski** aus der fr. Wilhelmstraße 14 und ein Herr Bronisław **Brettschneider** wurden auf der Stelle getötet.

Wie die Untersuchung ergeben hat, entstand die Katastrophe dadurch, daß das hinter Schutzblech des linken Autorades an der hinteren Achse des mit Stroh beladenen Wagens hängen blieb. Dadurch wurde das Auto aus der Richtung gerissen und fuhr gegen den Baum. Wie die Untersuchung weiter ergeben hat, ist die Chaussee mit ziemlich starken Bäumen verhältnismäßig dicht bepflanzt. Bei großer Geschwindigkeit reihen sich diese Bäume im Blickfeld des Autofahrers zu einer Mauer zusammen, so daß Kwiatkowski, der das Auto gesteuert hat, den Wagen mit Stroh wahrscheinlich erst im letzten Augenblick gesehen hat.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 20.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 21

Graudenz.

Thorn.

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 15. Mai 1938

Nach Linien: 1. Bydgoszcz — Koronowo — Mąkowarsko — Tuchola — Chojnice.
2. Bydgoszcz — Koronowo — Wierzchucin — Obodowo — Sępólno.
3. Bydgoszcz — Mrocza — Więcbork — Sępólno — Kamień — Drożdzenica — Chojnice.

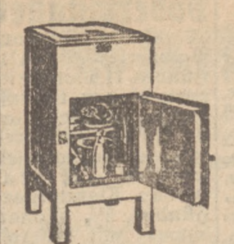
Abfahrt **Ankunft**

Kurs 1	3	5	7	9	km	Ortschaften	km	Kurs 2	4	6	8	10
			P					P				
7.30	11.00	13.30	16.30	19.00	0	Bydgoszcz	85	8.35	9.00	13.20	16.20	19.50
7.50	11.20	13.50	16.50	19.20	6	Opławiec	79	8.05	8.40	15.00	16.09	19.30
7.55	11.25	13.55	16.55	19.25	8	Smukała	77	8.10	8.35	12.55	15.55	19.25
8.05	11.35	14.05	17.05	19.35	14	Tryszczyn	71	8.00	8.25	12.45	15.45	19.15
8.10	11.40	14.10	17.10	19.40	17	Gościeradz	68	7.55	8.20	12.40	15.40	19.10
8.20	11.50	14.20	17.20	19.50	24	Koronowo	61	7.45	8.10	12.30	15.30	19.00
		P									P	
8.30		14.25		20.00	24	Koronowo	61		8.05		15.20	18.55
8.40		14.35		20.10	28	Nowydwór	57		8.00		15.10	18.45
8.45		14.40		20.15	31	Buszkowo	54		7.50		15.05	18.40
8.55		14 50		20.25	36	Lucim	49		7.45		15.00	18.30
9.00		14.55		20.30	39	Mąkowarsko	46		7.40		14.55	18.25
9.10		15.05		20.40	44	Pruszcz-Bag.	41		7.35		14.50	18.15
9.20		15.15		20.50	50	Gostyczyn	35		7.25		14.40	18.10
9.30		15.25		21.00	55	Łyskowo	30		7.15		14.30	18.00
9.40		15.30		21.10	61	Tuchola	24		7.05		14.20	17.50
											P	
9.45		15.40		21.15	61	Tuchola	24		7.00		14.15	17.45
9.55		15.50		21.25	68	Zalno	17		6.45		14.00	17.30
10.05		16.00		21.35	74	Silno	11		6.35		13.50	17.20
10.15		16.10		21.45	80	Pawłowo	5		6.25		13.40	17.10
10.20		16.20		22.00	85	Chojnice	0		6.15		13.30	17.00
			P					P				
			17.30		24	Koronowo		7.40				
			17.50		33	Byszewo		7.15				
			17.55		36	Wierzchucin		7.05				
			18.05		42	Sitówiec		6.55				
			18.10		44	Sośno		6.45				
			18.20		48	Obodowo		6.40				
			18.30		53	Przepałkowo		6.30				
			18.35		56	Niechórz		6.25				
			19.00		62	Sępólno		6.15				
		P	P					P			P	
7.00		13.00	16.30	18.30	0	Bydgoszcz	104	8.45	9.35		15.40	20.05
7,20		13.20	16.50	18.50	6	Ossowagóra	98	8.25	9.15		15.20	19.45
7.35		13.35	17.05	19.05	16	Wojnowo	86	8.10	9.00		15.05	19.30
7.45		13.45	17.15	19.15	21	Trzemiętowo	83	8.00	8.50		14.55	19.20
7.55		13.55	17.25	19.25	27	Słupowo	77	7.50	8.40		14.45	19.10
8.10		14.10	17.40	19.40	35	Mrocza	69	7.35	8.25		14.30	18.55
			P					P				
8.15			17.45	19.45	35	Mrocza	69	7.30	8.20			18.50
8.30			18.00	20.00	44	Zabartowo	60	7.15	8.05			18.35
8.45			18.15	20.15	53	Więcbork	51	7.00	7.50			18.20
			P	N								
8.50			18.20	20.20	53	Więcbork	51		7.45			18.15
9.00			18.30	20.30	58	Zboże	46		7.35			18.05
9.15			18.45	20.45	65	Sępólno	39		7.20			17.50
			P	N								
9.20			18.50	20.50	65	Sępólno	39		7.15			17.45
9.30			19.00	21.00	71	Płocicza	33		7.05			17.35
9.40			19.10	21.10	75	Kamień	29		6.55			17.25
10.00			19.30	21.30	85	Drożdzenica	19		6.35			17.05
10.20			19.50	21.50	98	Lichnowy	6		6.15			16 45
10.35			20.05	22.05	104	Chojnice	0		6.00			16.30

P — verkehrt nur an Wochentagen. N — verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.

Konzession: **Bydgoskie Linie Autobusowe Sp. z o. o.**

Adresse: **Bydgoszcz, Nad Portem Nr. 4** — Telefon 2945. 4112



Eis-schränke

sehr preiswert empfiehlt

F. KRESKI

ul. Gdańska 9 4187

Motorräder! Fahrräder!

Kaufen Sie schnell!
Billig und reell! Ehe es zu spät! **Nur bei**

J. Reeck, Bydgoszcz, Dworcowa 17
Reparatur-Werkstatt. 3941

Soeben erschienen:

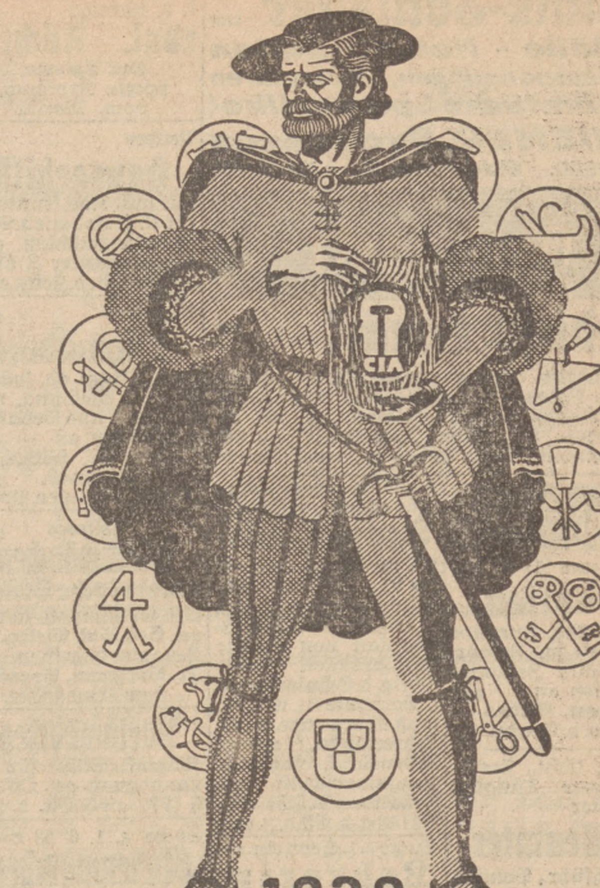
Lemberg, heitere Stadt

Reisebilder von Marian Hepke

Ein neues Heft der Schriftenreihe Ostpolens mit zahlreichen Bildern.

Preis 2 zł. 4085

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen.



1938
INTERNATIONALE HANDWERKS AUSSTELLUNG
BERLIN 28. MAI - 10. JULI

AUSSTELLUNGSHALLEN AM FUNKTURM

Werkstätten aller Völker im Betrieb
Meisterwerke aus 30 Ländern
Internationale Länderschau
Kulturhistorische Schau
Internationale Konditorei

Der große blühende Terrassengarten
Täglich großes Wiener Ballett
mit 100 Tänzerinnen

29.5.-9.6.
INTERNATIONALE
MODEVORFÜHRUNGEN BEI KROLL

Ausländer erhalten 60% Fahrpreisermäßigung auf der Deutschen Reichsbahn bei Lösung der Fahrkarten im Auslande. Verbilligter Aufenthalt durch Reisemark

Auskünfte und Werbeschriften durch alle Reisebüros

Frühreifes Merino - Fleischschaf



Stammherde Stolno

Zuchtleiter **v. Alkiewicz, Poznań,** ul. Jasna 16, Tel. 6869.

Die diesjährige

Bock-Auktion 3719

findet hier statt **am Sonnabend, dem 28. Mai 1938, um 14 Uhr.** Bahnstation **Stolno.** Direkte Autobusverbindung

ab Grudziądz 8.40 Uhr
ab Toruń 13.00 Uhr

Auf Wunsch Abholung von den Stationen **Kornatowo, Chełmno oder Laskowice.**

Strübing,
Stolno: pow. Chełmno, Tel. Chełmno 48.



Retten Sie Ihr Haar!

Benutzen Sie **Balsam „Mag"** von **Mgr. W. Paździerski**
Beseitigt **Schuppen, verhind. Ergrauen und Haarausfall**
Fabr. Kosm. „Pharmac hemia"
Bydgoszcz 3607

Möbel

preiswert und formschön, in konkurrenzlos großer Auswahl, empfiehlt bei reeller und fachgemäßer Bedienung das 3681

Möbelhaus — Grajnert

Tel. 1921. **Dworcowa 21.** Fabr. 3933.

Empfehle meine 3856

Schlosserwerkstatt
Eisenkonstruktionen

Franciszek NIKLEWICZ, Schlossermeister
Bydgoszcz, Sienkiewicza 34 Tel. 2448

Drahtgeflechte

sowie komplette **Drahtzäune** empfiehlt
Drahtgeflechte-Fabrik
St. Ostrowski, Bydgoszcz
Mazowiecka 26 3606 Telefon 30-85

Balken, Kantholz, Fußböden

beste Tischlerware und **Harthölzer**
zu herabgesetzten Preisen liefert 3412

Sägewerk H. Raatz, Bydgoszcz,
Czartoryskiego 18, Tel. 30-28

Schindeldächer

Neudeckung sowie Reparaturen
werden sachgemäß unter Garantie u. günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. 2523

R. Klugmann, Danzig, Trojangasse 8 Tel. 278 79.

Lotterielose **zur I. Klasse** ⅕ = **10.00 zł** empfiehlt

R. Rzanny

Gdańska 25 **Bydgoszcz** Pl. Teatralny 2
4114 Ecke H. Frankego

Bessere, zuverlässige, evangelische 4219

Stütze od. Haustochter

gesund, mit nur guten Kenntnissen in Kochen, Backen u. Hausarbeit, für gediegenen, kleiner. Haushalt, ohne Wäsche, z. 1. Juni od. früher **nach Zoppot gesucht.** Bewerbg. mit Bild und Zeugnisabschr. unter **D 17 an Filiale Deutsche Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22.**



Die Schränke auf! Mustern Sie Ihre Garderobe!

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch

Barwa Kałamajski,

BYDGOSZCZ
Gdańska 27. 3451

Tapeten

die billigste Quelle

Zb. Waligórski

Bydgoszcz, Gdańska 12
Telefon 1223 4189

Balkonpflanzen

Zonal-Pelargonien in 12 neuest. Sort.
Hänge-Pelargonien in 6 dankbar. Sort.
Petunien in allen besten Farben.
Rankende **Cobaea, Fuchsien, Calceolarien, Heliotrop.**

Tomatenpflanzen

aus Töpfen u. aus Mistbeet. Sämtl.

Gemüse- u. Blumenpflanzen

in bester Qualität. 2 mal tägl. frisch.

Spargel

zu Marktpreisen **empfiehlt**

Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 3990

Schillerschule Posen.

Wały Jagiełły 1/2. Telefon 13-83.

Gymnasium - Lyzeum - Haushaltungsschule.

Anmeldungen bis zum 10. Juni erbeten.

Anmeldeformulare und Prospekte der Haushaltungsschule sind im Sekretariat anzufordern.

4151 **Die Schulleitung.**

Sie schonen Ihre Augen, sparen Geld und Zeit, wenn Sie Zweistärkengläser tragen, gleichzeitig zum Nah- und Fernsehen. 3497

Fast alle Amerikaner, Millionen Europäer benutzen solche.

Genaue Erklärungen und Demonstration unverbindlich.

DIE NEUE LINIE ZEISS

Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9.

Etabliert 1906

Hauptgewinne der 41. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

11. Tag. Vormittagsziehung.

75 000 zł. Nr.: 33611.
15 000 zł. Nr.: 128514.
10 000 zł. Nr.: 121670 48249 119457.
5000 zł. Nr.: 36903 50623 58360 76569 77175 86871 129718.
2000 zł. Nr.: 3462 5697 21897 30764 37895 54146 57521 88945 95205 105938 107829 121069 145411 156969.
1000 zł. Nr.: 5917 9315 19371 22382 28694 32691 41201 55978 56191 55774 64367 69960 69734 77074 80567 83222 85454 90399 100947 111574 114581 118285 119810 121543 152722 155154.

11. Tag. Nachmittagsziehung.

25 000 zł. Nr.: 152256.
20 000 zł. Nr.: 992.
15 000 zł. Nr.: 60778.
10 000 zł. Nr.: 32456 84868 157154.
5000 zł. Nr.: 13227 40198.
2000 zł. Nr.: 95 21932 23966 27092 30929 44451 66855 68214 68783 86673 91076 96052 117446 134283 143003 143707 156405.
1000 zł. Nr.: 2111 19717 24006 59000 61820 66068 69533 69749 74736 75810 85957 89264 91992 107334 107962 108106 112894 123362 125747 127617 148842.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Żeglarska 31, feststellen.

Bielitzer Stoffe

für Damen u. Herren. Beste Erzeugnisse. Angestellt., Kameraden günst. Teilzahlungen.

G. Wichmann
Bydgoszcz
Pomorska 29, W. 4. 798

Firma J. Zwierzycka

Bydgoszcz, Dworcowa 9

empfiehlt

Daunen- u. Wolldecken,
Inletts, Dekorations-Kissen,
Federn und Daunen.
Federn-Dampfreinigungsanstalt. 3700



Die vollkommene weltberühmte **Milchzentrifuge** 3099

Westfalia

Prospekte u. Bezugsquellen-Nachw. durch

„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unt. Garantie

AXELA-CREME

1 Dose 2.— zł. 3100

AXELA-SEIFE 1 St. 1.— zł.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Bau- und Möbelbeschläge 4192

solide u. günstig nur

Gdańska 75
Inh. A. Strzelecki

ständig auf Lager:
Küchengeräte,
Blech-, Eisen- und Galanterie-Artikel,
Spaten, Harken, Schaufeln, Rinder- und Pferdeketten.

Neue Jalousien

all. Art, Markisen, auch Reparaturen. 1395

Schulz & Wegner,
Bydgoszcz, Rupienica 20

Dach-Splisse

liefert 50000=100 Zł. 1565
Zawiasiński, Ugorn 18.

Schnittmaterial
Kiefern, Hartholz
Fußböden
Maschinenbearbeit.

empfiehlt 3876

Feliks Wojciechowski
Bydgoszcz
Pomorska 36 Tel. 11-89

Balken u. sämtl. Bauholz für alle **Bauten,** sowie sämtl. **Tischlerhölzer,** Spezialität **trockene Fußböden** liefert schnellstens. Maschinenbearbeit. a. Orte.

Sägewk. Arend, Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Śląska 9.
Tel. 1359. 3491
Ogrodowa 2, Tel. 1340.

Ia Trikotwäsche

(auch Seide **für Damen** Maßanfertigung

Marta Eisnack,
ul. Król. Jadwigi Nr. 5.
1270

Waschen u. Plätten

sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809

Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Schneiderin

empfiehlt sich. Zuschr. unter **G 3930 an die** Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

I.-kl. trockenes

826 **Bau-Tischlermaterial,**

Räucherspäne
Frühbeetfenster und Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

Damenhüte mit 3 zł umfassonieren 1 zł 1420
Dembus, Poznańska 4.

Verloren goldene Uhr

Nr. 37538.

Alex Hünig, Genève
Rückgabe gegen **hohe Belohnung.**
Meldung an Herrn Jan Tryckowski, Bydg.
Gdańska 63, W. 15. 4206

Wachstuch

en gros
große Auswahl

Zb. Waligórski

Bydgoszcz, Gdańska 12
Telefon 1223. 4190

Heirat

Suche f. meine Tochter, tiefreligiös, musiklieb., gebildet, wirtschaftl. u. praktisch aufs beste erzogen, Besitzerin einer mittl. Landwirtschaft, **„innerlich passenden Lebensgefährten",** aus guter, strebs. Familie, nicht ü. 30 Jahr. Bes. auch Bewerb. aus Deutschl. und Pastoren werd. bevorz. Zuschr. u. **D 1768** a. d. G. d. Z. erb.

Für tüchtigen, ledigen, gebildeten Landwirt m. 470 Morg. gr. prima Rübenwirtschaft, bar 60000, wird gelegentlich ohne dess. Wissen eine arische Dame im Alt. b. 28 J. m. gleich. Vermög. **zwecks späterer Ehe** als Leit. d. Haushalts, Büro und Garten ges. Gesundheitsz., Gehaltsford., Bild, Lebensl., welch. umgeh. zurückges. werd., unt. **L 4202** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Diskretion.

Fräulein

33 J. alt, mit 1300 zł Barvermögen, sucht auf diesem Wege

Lebenskameraden

mit Vermög., **Witwer** nicht ausgeschlossen, am liebsten Handwerker m. eigenem Haus. Zuschriften mit Bild, das zurückgesandt wird, u. **H 1721** an d. Gst. d. Z.

Suche für m. Freund, 28 J., evgl., tüchtiger, gebild. Landwirtssohn, **Erbe** eines 600 Morg. gr., prima Ertragsgut eine

Lebenskameradin.

Mädel, d. Lust u. Liebe zur Scholle haben, aufricht., erbgei., charakterfest, die über entsprech. Kapital verfüg., woll. Zuschrift. mit Bild unt. **P 1742** an die Geschst dieser Zeitung einsend. Diskretion zugesichert.

Tüchtiger, gebildeter

Landwirt

evgl., 29 Jahre **alt, 30 Mille Barvermögen,** wünscht nette, **hübsche** Dame bis 28 Jahr., **mit** gleichem **Vermög., zw.**

Heirat

kennen zu lernen. **auch** Einheirat in **Landwirtschaft** von 300 **Morgen** aufwärts. Zuschriften mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter **K 1726** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Junge Dame v. Lande, 32 J. alt, ev., vermög., wünscht Bekanntschaft mit gebildetem, arischen Herrn in sich. Lebensstellg. m. guten Charaktereigenschaften

zwecks Ehe.

Angeb. unter **U 4023** an die Exp. dieser Zt.

Jung. Erbhofbauer

32 J., evgl., dunkelblond, mit gutem Erbhof in **Deutschland,** sucht hübsches Mädchen mit 10 000—15 000 Złoty, evgl., 18—26 Jahre alt,

zwecks Heirat.

Offerten nur mit Lichtbild unter 1493 an „Ala", **Berlin W 35.** 3511

Tennis-Schläger

Bälle - Netze - Saiten
Neuspannungen, Reparaturen
Sämtliche Sportartikel
P. RIEMER, Bydgoszcz
Gegr. 1900. Gdańska 7. Tel. 12-19. 4729

Geldmarkt

Kreditsperrmark 4208

äußerst günstig gegen Zloty-Zahlung in Polen sofort abzugeben. Die deutsch-polnische Devisengenehmigung wird besorgt. Off. unter „**Sperrmark**" an das Annoncenbüro, Bydgoszcz, Dworcowa 54.

Offene Stellen

Suche zum 1. 6. led.
Beamten
für 1800 Mg. intensive Wirtschaft m. Erfahr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften an 4098
Osman, Salno, p. Melno, p. Grudziądz.

Zuverl., tücht., strebs., an strenge Tätigkeit gewöhnter
2. Beamter
mit Buchführ., Polnisch perfekt, zum 1. 6. oder später nach Kongreßpol. gesucht. Ausführl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Empfehlung. unter D 4150 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüng., unverheirat.
landw. Beamter
mit mehrjähr. Praxis auf schwerem Boden, zum 1. 7. für mittler. Gut in Pommerellen gesucht. Bewerb. mit nur allerbesten Zeugn. unter R 1744 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche sofort
Uhrmachergehilfen.
Zuschriften m. Angabe des Gehalts u. W 4143 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger
Bürstenmacher
sofort gesucht. Offerten unter W 4146 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe,
(guter Fachmann!)
stellt zum 1. 6. ein:
Rich. Hartung, Toruńska 83. 1782

1 jungen
Gärtnergehilfen
1 Lehrling
stellt sofort ein 4196
Gustav Borchert, Gärtnerei,
Michale, p. Grudziądz.

Tischlerlehrling
von sofort gesucht. 1687
Tischlerei Fordońska 28.

Suche zum 1. Septemb. eine evangelische
Lehrerin
für 1 Mädchen, 4. Schuljahr, zur Vorbereitung für Danziger höhere Lehranstalt. Bewerb. mit Zeugnissen u. Gehaltansprüchen unt. R 3964 a. d. Gschst. d. Zt.

Für einen Jungen im dritten Schuljahr suche ich z. 1. September eine
Lehrerin
1817 Frau v. Fischer, Jarcewo-Chojnice.

Suche z. neuen Schuljahr evangl., erfahrene
Hauslehrerin
die meine Tochter für die VII. Klasse mit Abschlußprüfg. unterricht. u. außerd. den Quintalehrplan von Danzig durcharbeitet. Beaufsichtig. d. Schularbeiten f. Vorschule III. u. V. Kl. muß übernomm. werd. Lehrerlaubn. ist erford. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüche unt. C 4148 a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche z. 1. Sept. ein. ev.
Lehrerin
m. Unterrichtserlaubn. f. 2 Kinder im 4. u. 6. Schuljahr. Bewerb. m. Zeugn. u. Gehaltsansp. unt. G 4169 a. d. Gst. d. Z.

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 3808
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Suche zu möglichst bald
Kindergärtnerin
zu zwei Kindern von 2 und 3 Jahren, unbed. zuverläss., gewissenhaft u. kinderlieb. Bewerb. m. Gehaltsanspr. a. 4134
Heinz Borrmann, Kowalewo, Pomorze.

Büroanfängerin 4210
mit guter Schulbild., beide Landessprachen beherrschend, sucht
Dwór Szwajcarski, Jackowskiego 26.

Für Fleischerei
2 tüchtige
Verkäuferinnen
gesucht.
M. Scheffler, Zoppot. Südstraße 57. 4218

Suche zum 1. 6. oder früher perfekte 4201
Wirtin
für groß. Gutshaush.
Frau Osman, Salno p. Melno, pow. Grudziądz.

Besseres 1785
Mädchen
deutsch-poln., gesucht.
Gdańska 79, W. 6. 10-13.

Zuverlässiges, älteres
Hausmädchen
das kochen kann, f. bess. Stadthaush. in Tczew sofort gesucht. Offerten unter J 4176 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädel
vom Lande für Stadthaushalt sucht 1736
Büro Bydgoszcz, Warszawska 19.

Wir suchen zum
Eintritt ab sofort oder 1. Juni 1938
einen
Verkäufer
im 5. bis 8. Berufsjahr.
Derselbe muß absolut zuverlässig arbeiten und perfekt im Einrichten sein. Bei Bewährung wird Dauerstellung geboten
Schriftl. Bewerbungen mit Lichtbild an
M. Dahmer
Danzig
Breitgasse 108 4173

Vertreter gesucht
für Pommerellen, Posen etc.
zum Verkauf von Kämmen, Zahnbürsten (Kunden vorhand.) von Danziger Import-Firma. Angebote: Z 3 an Filiale „Deutsche Rundschau" Danzig, Holzmarkt 22. 4174

Suche von sofort oder 1. 6. tüchtige 4171
evgl. Köchin.
Gut Tylowo, poczta Krokowa, pow. Morski.

Aeltere
Hausgehilfin
mit gut. Kochkenntniss. für kl. Gutshaushalt b. Familienanschluß ges. Offerten unter Z 4144 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfektes 4183
Nähmädchen
zum 1. Juni od. später gesucht. Meldung mit Zeugniss. und Gehaltsansprüchen an
Frau M. Höltzel, Birkeneck, powiat Brodnica, Pom.

Aelteres 4118
Alleinmädchen
od. einfache Stütze
f. kl. Gutshaush. zu sof. ges. Geh. 25 zł. Meldg. m. Zeugnisabschriften an
Fr. Bormann, Gogolin, pow. Bydgoszcz.

Alleinmädchen
od. einf. Stütze für kl. Landhaush. ges. Off. u. F 1771 an d. Gst. d. Zt.

Suche z. 1. 6. 38 evgl.
Stubenmädchen
und eine evgl. 4095
eins. Stütze
mit etw. Kochk. Angeb. mit Gehaltsanspr. an
Frau K. Brück, Walichnowy, p. Tczew.

Mädchen
für alle Arbeit sofort gesucht. **E. Schümann,** Fordońska 63. 1682

Mädchen vom Lande, für sämtl. Hausarbeit von sofort gesucht. 1696
Gärtnerei **Fordońska 7.**

Suche zum sof. Antritt
1 Haus- und 1 Küchenmädchen.
Offerten unter E 4167 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 6. f. 2-Pers.-Haushalt ein 4157
Mädchen für alles
m. gut. bürgerl. Kochkenntn. Anfangsgehalt 20 Zł. Zeugnisabschrift., wenn mögl. m. Bild, u. W 4429 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Ges. z. 1. 6. evgl. tücht.
Stubenmädchen
firm i. Wäschebehandl., Glanzplätt. und allen Hausarb., Nähkenntn. f. Landhaush. Angeb. m. Zeugnisabschr. unt. F 4168 a. d. Gest. d. Ztg.

Tüchtig., ehrl., zuverl.
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen für sämtl. Hausarbeiten v. 1. 6. d. J. aufs Land gesucht. Lohn 20—25 zł. Angebote mit Zeugnisabschriften an 4205
Frau Erna Eisnack, Kotowiecko, pow. Ostrowo, Wlkp.

Stellengesuche

Dipl. Lehrer, evgl. (Fremdsprach., Musik, Sport) sucht Stelle als
Hauslehrer
z. 1. Juli od. 1. Septbr. Angeb. unt. M 4209 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche vom 15. Juni nach beendet. Elevenzeit mit gut. Zeugnis **Stellung**
als Beamter
bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Angebote unter R 4090 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Berufslandwirt
29 J. alt, sehr energ., 9 J. Praxis, Absolv. der Landw. Schule, vertr. m. all. Bodenkl., Viehw.— Zuckerr., gute Zeugnisse vorh., sucht Stellung zum 1. 7. 38. Gefl. Off. u. A 4145 a. d. „Deutsche Rundschau".

Brennereiverwalter
Oberschlesier, verh., 34 Jahre im Fach, wirklich erfahrener Fachmann, auch Genossensch., beabsichtigt sich am 1. Juli od. später zu verändern. Offerten unter O 4102 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. sof. Stellung als **Wald-, Feld-** od. **Jagdaufseher.** Bin evgl., gesund, groß und kräftig. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. Offerten unter B 4043 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger Tischler
sucht dauernde Beschäftigung. Off. u. F 4062 an d. Gschst. d. Z.

Erfahrene, evangel.
Hauslehrerin
mit Lehrerlaubnis
sucht Stellung
zum neuen Schuljahr. Gefl. Offert. u. F 3895 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Forstfrau, 36 J. alt, gesund u. rege, **sucht,** da Mann stellungsl., **Vertrauensposten in gut. deutsch. Hause.** Offert. u. C 4044 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., 30 jähr. Dame, in all. Zweigen eines gr. Landhaush. erfahren, **sucht Stellung als**
Wirtschaftsfräulein
(Hausdame). Sehr gute Zeugnisse vorhand. Zuschriften unter H 1780 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Junges, evangl.
Kinderfräulein
sucht Stellung im bess. Hause. Offert. unt. E 1770 an die Gst. d. Z.

Erstklassiges, ordentl.
Stubenmädchen
sucht Stellung, evtl. als **Mädchen für alles,** in besserem Hause. Off. u. E 4061 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Stubenmädchen
oder zur Mithilfe der Hausfrau im Haushalt ab 15. Juni oder 15. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter R 4105 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf
Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 1711
R. Schneider, Berlin - Tempelhof, Werderstr. 11.



Zinshaus
mit Garten
in Bydgoszcz bei 40- b. 50 000 Anzahlg. in der Nähe der neugebauten deutschen Schule zu kaufen gesucht. Offert. unter W 1754 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück
in Danzig
mit freier Wohnung f. 12 000 Gulden zu verkf. Offerten unter H 4170 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Grundstück
od. Bauplatz in Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe des Preises, der Größe, Beleihung sowie Art der Regulierung, unter „**Grundstückkauf**" U 4008 a. d. Geschäftsst dieser Zeit. zu richten.

Verkaufe billig wegen Agrarreform 4121
Feldscheune
20×60 m mit Bretterbeschlag und Pappdach, **Majętność Stanisławie,** Korytowo, Tel. Buk. 12. Stacja kol. Parlin.

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen
516 **Promenada 17, W. 1.**

Reitpferd
Gewichtsträger, dunkle Fuchsstute nach Bojar II, 4jährig, sehr ruhig, scheufrei, zu verkaufen. Offerten unter L 4122 an die Geschst. d. Ztg.

12 fette Rinder
gibt ab **Dirksen,** 4117
Nowe Lignowy
Telefon **Gniew 96.**

Obstgut Walthersberg (Komorowo sad.) bei Osiek, pow. Wyrzysk, sucht einen kräftigen, zugfesten 4140
gutartigen Esel.

Deutsche Dogge 2814
Prachtexemplar, 12 W. alt, verkäufl. Pr. 120 zł
Spiske, Swiecie n/W.

Verkauf edler Dobermänner.
„**Lexe**" v. d. Schwarzwaldperle D. P. 251713, Hündin, 11 Monate import., blau m. tief rostbraun, kolossal stark u. kräftig entwickelt, selten schöne Figur, sehr wachsam, „**Flora**", Ogrodu Klasztornego, **Hündin,** 3½ Monate, schwarz mit tief rostbraun, ff. Stehohren, hervorragend. Abstam. wegen Ueberfüllung d. Zwingers, verk. billig 4142
J. Borkowski,
1758 **Nowe.** Telef. 68.

Dobermann
8 Wochen a., verkauft
Toruńska 118. 1774

Prima Dobermann
Hund 27, Hündin 7 Monate alt, verkauft 1783
W. Welber, Inowrocław ul. Kościelna 6.

Dogge
9 Monate, und kleiner **Spitz** z. verkaufen 1773
Bielicka 84.

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt, ul. Fordońska 22. 1807

Gebe Bruteier
von präm. u. rasserein. Zucht ab: 1746
Helle Brahma
Plym.-Rocks } 0,30 zł
Otto Mittelstaedt, Bydg., Br. Pierackiego 81

Leghorn - Bruteier
à 25 gr, verkauft 1749
Rycerska 13, Wohn. 4.

Gebraucht., gut erhalt.
Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. W 1699 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gebrauchtes
Grammophon
bezw. **Pataphon** zu kauf. gesucht. Off. u. S 1745 an d. Gschst. d. Z.

2 Bettstellen 2 m, m. Matr., **Schrank, Tisch** zu verkaufen.
Pomorska 57, m. 6. 1694

Singer-Nähmaschine
Rundschiffch., verk. 1760
Niegolewskiego 6—4.

Mehrere Möbelwagen gut erhalt., 1 **Elektro-Motor,** 3 PS., Gleichstrom, zu verkf. Meld. u. J 1781 an d. Gst. d. Ztg.

Motorrad
bis 250 ccm, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offert. u. A 1756 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 **neuer Brotwagen** mit **Gummiräder,** 1 **Faltboot** billig zu verk. **Kwiatowa 5.** 1698

Mehrere 2512
Kutschwagen
verkauft **Hetmańska 25.**

Verschiedene
Kutschwagen
verkauft
Pomorska 46, Whg. 3.
Kutsch- und Arbeitswagen, Herren- und Damenfahrrad z. verkaufen **Kujawska 5.** 3589

Sehr gut erhaltenre
Selbstfahrer
zu verkaufen 1538
Orlikowski, Chełmno.

Kutschwagen
(Halbverdeck) zu verk.
Wopp, Grudziądz, Toruńska 21—23. 4087

Ein Hanomag WD.
Radschlepper
28 PS. evtl. mit Pflug, sehr gut erhalten, für Landwirtschaften geeignet zum Pflügen, Dreschen, Schleppen, günstig zu verkaufen. Off. unt. L 4072 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

W+F erwartet Sie in Danzig

nicht nur mit Herren-Kleidung
auch die Pfingst-Wünsche der Damen
wollen wir gerne erfüllen



Sport-Saccos viele Farben und Formen	39,00
Fresco-Saccos m. Ueberkaro	43,50
Sommer-Saccos zum kombinieren . . .	58,00
Flanell-Hosen reine Wolle .	19,75
Fresco-Hosen tadellos. Sitz	29,75
Anzug zweiteilig Fresco mit Knickerbocker	58,00
Sport-Anzug 2 Hosen, stabile Qualität	68,00
Sacco-Anzug Kammgarn, flott, gestreift	78,00
Sport-Anzug m. 2 Hosen in frisch. Farben	89,00
Sport-Anzug 2 Hos., vorz. Ausarbeitung	98,00
Wetter-Mäntel doppelt Popeline	52,00
Slipon reine Wolle, engl. gemust.	78,00



Sacco-Anzug Kammgarn, sauber gearbeitet 78,00
Sommer-Mäntel fesche Machart 98,00
Komb. Anzug angenehm u. praktisch 58,75

Walter & Fleck

Das Modehaus im Herzen Danzigs, Langgasse 62—66

Landwirtschaften:

Kr. Danziger-Höhe, Rittergut, 340 ha, Anzahlung 180 000 G
90 ha, hochherrschaftl. Wohnhaus, 4 km v. Danzig, Land alles in einem Plan, Anz. ca. 80 000 G
140 ha, hart an Zuckerfabrik, Anz. ca. 100 000 G
Kr. Danziger-Niederung, 160 ha, Land alles in einem Plan, ohne tot. u. leb. Invent., Preis ca. 200 000 G
Kr. Gr.-Werder, 90 ha, gut. Werderboden u. gute Gebäude sowie leb. u. tot. Inventar. Die Anzahlg. kann auch in deutscher Währung geleistet werden. 4175
Landgasthäuser mit, auch ohne Saal sowie **Kolonialwarenhandlg.**
Zahlungen in Polen werd. nicht angenommen.
Heinrich Penner, Neumünsterberg Tel. Schöneberg 27

Kinderwagen
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Off. unt. E 1710 an die Geschst.

Einfacher 4172
Walzenstuhl
300—600, zu kaufen ges.
Bruno Hause, Konary, poczta Pieranie, pow. Inowrocław.

Walzen-Schrotgang
(Stille), fast neu, verkauft billig 4147
Armański, Kościerzyna, ul. Dworcowa.

Ein gebr., zweispännig.
Roßwerk
und 1 Dreschkasten
verkauft 1758
Richard Otto, Łoskoń, bei Fordon.

Tischlerei-Maschinen
günstig zu kaufen gesucht. Offerten unter „Obróbka" an Biura Ogłoszeń, S. Fuks, Łódź, Piotrkowska 87. 4203

Mühlenwalze
800×300, weil überzählig, sowie
1 Riemenscheibe
1200×160, geteilt, zu verkauf. **Fr. Kohlberg, Król. Nowawieś.** 4204

Kaufe laufend
Ia Landprodukte
Räucherw., Wild, Geflügel, Eier, Butter, Käse, Konserven, fr. Gemüse, Obst. Off. unt. „Sofort" C 1764 a. d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Verk. versch. gebr. 1777
Handwerkzeug
Niegolewskiego 6—6.

Speisekartoffeln
ab Hof hat abzug. 4127
Hartmann, Trzemiętówko, pw. Bydgoszcz.

100 Zentn. gesunden **Häcksel**
frei Hof u. 1 jungen **Bernhardiner** gibt ab. **Bydgoszcz, Br. Pierackiego 81, Wg. 1.** 1747

2-Zentner-Säcke
billig abzugeben 1642
ulica Wileńska 11.
Tel. 35-36.

Wohnungen

Komfortable 4158
6-Zimmer-Wohng.
mit Zentralheizung ab 1. 6. zu vermieten. Zu erfr. **Hausverwaltung Dworcowa 67,** in der **Zeit von 8—2 Uhr.**

6-Zimmer-Wohng.
vollstg. neu renoviert, 1. Etage, z. 1. 6. z. verm. **Krüger, Gdańska 91.** 4181

Hausgrundstück
mit Obstgart., Gartenland, gr. Stallungen, fortzugsh. zu verk. od. zu vermieten. 1772
Adolf Witt, Swiecie n/W.

In m. hiesigen Postgebäude schöne 3- evtl.
4 Zimmerwohnung
mit reichlich. Zubehör, 1 Treppe, preisw. zu vermiet. Etw. Gartenland. Waldreiche Gegend, bequeme Bahn- u. Autobusverbindg.
Fr. Fiessel, 4115
Dąbrowa, p. Chełmno

Sonnige 1787
3-Zimmer-Wohng.,
neu renoviert, von sof. zu vermiet. **Gdańska 78.**

1-2-Zimmer-Whg.
sucht kinderl. Ehep. Off. u. R 1601 an d. Gst. d. Z.

Leeres Zimmer mit Küchenben. gl. od spät. von Dauermieterin gesucht. Offert. unt. B 1751 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geräumig. Laden
Zentr. d. Stadt, p. bald od. spät. zu vermieten. Näheres 4183
Gdańska 30 Whng. 3.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten 1541
Dworcowa 71, I, Wg. 3.

Fräulein sucht billige **Schlafstelle.** Offerten unter Z 1755 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zoppot.
Gut möbl. Sommerwohnung, günst. Lage, 2 Zimmer, geschl. Veranda, Vorgarten, evtl. Küchenbenutzung für 2—3 Person., sofort zu vermieten. 1767
Czerwinski, Eisenhardstr. 18.

Pensionen

Schülerinnen finden **sorgf. Pension-Pflege** d. poln. Sprache, mäß. Preis. **Mieske,** Chrobrego 16, W. 3. 1784

Zoppot!
Tel. 51561 **Carlton-Hotel** Parkstr. 27
Pension
vornehmes Haus in vollkommen ruhiger Lage mit schönem Garten. Vorzügliche Küche Nähe von Kurgarten und Kasino.
Direkt am Meer. 4053

Pachtungen

Die der evangelischen Kirchengemeinde Bydgoszcz gehörenden, bei **Kruszyn niem.** (Deutsch-Kruschin) belegenen
Netzewiesen
sollen in 8 Parzellen Nr. 131 bis 138 zu je rund 6 Morgen auf ein Jahr (1938) im ganzen oder einzeln **verpachtet werden.** Hierzu findet ein Termin
am Sonnabend, dem 28. Mai 1938
nachmittags 4 Uhr
in **Lipinki** (Lindendorf) Gasthof **Weber,** statt
Evangelischer Gemeinde-Kirchenrat.
Aßmann. 4084

Zu verpachten:
Fabrikhalle, Hof und Kontor
Zu erfragen: 1766
Korth, Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 3

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 116.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 22. Mai 1938

Nach der Romreise.

Französisch-polnische Brutanstalt von mitteleuropäischen Enten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Leser der polnischen Zeitungen, der müde geworden ist, die Nachrichten über die verwickelten Manöver der einzelnen Gruppen des Legionärlagers und des „Ozon", sowie die Kommentare der Oppositionspresse zu diesen Manövern zu verfolgen, kann sich schadlos halten durch die Lektüre von Pariser und Londoner Meldungen der angeblich „unabhängigen" Presse, welche mancherlei in diesen Hauptstädten umschwirrende, zumeist phantastische, demnach für das große Publikum doppelt anziehende, Gerüchte über allerhand zwischen Mussolini und Hitler angeblich „vereinbarte" Pläne vermitteln.

So meldet der Pariser Korrespondent des „Goniec Warszawski", daß sich die kommunistischen, sozialistischen und Freimaurerkreise eine besondere Erklärung für das plötzliche Stocken der französisch-italienischen Verhandlungen zurechtgemeistert haben. Diese Kreise behaupten, daß Mussolini eigens zu dem Zweck die Aufmerksamkeit der Franzosen und Engländer noch mit der spanischen Frage in Anspruch nehme, **damit Hitler zur „Präparierung"** (gemeint ist: Teilung) **der Tschechoslowakei Zeit habe.** Die genannten Kreise hegen die Überzeugung, **daß Mussolini für die Teilung der Tschechoslowakei** sei, weil er die Schaffung eines „Groß-Ungarns" erstrebe, das er zum Partner im Spiel um das Donaubecken bekommen würde. **Wenn Hitler sich der Sudeten bemächtigen wird** — rufen die französischen Linkspolitiker — **dann wird Ungarn sich auf die Slowakei und das ruthenische Karpatengebiet (Karpato-Rußland)** stürzen! **Die auf 6 Millionen Einwohner herabgeminderte** Tschechei **werde dann ein winziger, zur Führung einer** selbständigen **Politik unfähiger Staat werden. Dann werde** Frankreich **seinen Bundesgenossen in Mitteleuropa verlieren und die Kleine Entente auseinander fallen. Im Ergebnis dieser Entwicklung würden die französischen Einflüsse in Mitteleuropa auf Null herabsinken.**

Aus London wird demselben Blatt gedrahtet, daß die durch das Stocken der französisch-italienischen Gespräche schwer beunruhigten Londoner politischen Kreise die **französisch-italienischen Schwierigkeiten als eine diplomatische Wirkung des Hitler-Besuchs in Rom** ansehe.

„Es sind" — so heißt es weiter in dieser Meldung — „unzweifelhaft Faktoren vorhanden, welche bestrebt sind, **eine italienisch-französische Verständigung nicht zuzulassen und Frankreich mit England zu entzweien.** Wenn das Spiel, das die Entzweiung der beiden Westmächte bezweckt, gelänge, **könnte Mussolini vollkommene Selbständigkeit im Mittelmeer erlangen. Und in diesem Falle könnte er Hitler volle Bewegungsfreiheit in Mitteleuropa einräumen."**

Diese und ähnliche Meldungen bringt das Blatt unter der anheimelnden Überschrift: „Wieder schwarze Wolken am europäischen Horizont". Wahr oder unwahr, sinnvoll oder unsinnig — dem Leser der Warschauer Sensationspresse erscheint solche Zukunftsmusik weit weniger langweilig, als das ewige Herumriechen an „Ozon"-Zerstäubern. Schließlich: was kann heutzutage nicht alles wahr sein! Und vor allem: was kann morgen nicht alles wahr werden?!

Für die Befreiung des Lesers vom Alp der Langeweile sorgt auch der sozialdemokratische **„Dziennik Ludowy"**, der mit seinem Bruderorgan, dem „Robotnik", die Spezialität teilt, Mißtrauen gegen die Außenpolitik des Außenministers Beck zu schüren und überhaupt eine Art von Angstpsychose in Polen wachzurufen. Das Blatt holt sich Stoff dazu aus dem Pariser **„Oeuvre"**, und zwar aus einer in diesem Blatt veröffentlichten Betrachtung über die Möglichkeit (man höre und staune und falle nicht um!): **der Entstehung der Achse Berlin—Moskau.**

Das „Oeuvre" geht von der Tatsache der Wiederherstellung von normalen diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion aus und möchte gern, daß andere Länder (z. B. Polen) darin den ersten Schritt auf dem Rückwege zur Rapallo-Politik sehen. Um diese Unmöglichkeit als Möglichkeit hinstellen zu können, muß das französische Blatt einen ansehnlichen Berg von lächerlichen Behauptungen auftürmen. Zum Schluß fragt das französische Blatt (zur Freude des „Dziennik Ludowy), „was dann mit Polen geschehen werde?" Polen habe sich von den demokratischen Staaten des Westens abgesondert und seine Sache auf Berlin gestellt, weil es darauf rechnete, daß es zwischen Berlin und Moskau niemals zu einer Verständigung kommen werde. Indessen könne es sich plötzlich „in der Zange der neuen Achse" vorfinden, und zwar allein, verlassen, ohne Bundesgenossen! Und wer wird diese Verlassenheit verschuldet haben? Minister Beck mit „seiner von Grund aus irrigen Politik", wie sich das Pariser „Oeuvre" ausdrückt und der polnische „Dziennik Ludowy" bestätigt. Das ist schon ein unterhaltsamer Blödsinn, der eigentlich nur bei einer Hundstagsatmosphäre gedeihen könnte. Und die haben wir noch nicht, wenn es auch in den Maientagen, in denen der neue Rapallo-Vertrag von unbeteiligten Interessenten ausgebrütet wurde, anormal heiß war. In Paris ebenso wie in Warschau.

Richard Wagner und die Polen.

Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstages am 22. Mai.

In seinen Lebenserinnerungen spricht Richard Wagner von der schwärmerischen Polenliebe seiner Studentenzeit und von seinen ersten Beziehungen zur polnischen Emigration. Es heißt dort:

Mein kurzes, aber leidenschaftliches Studentenleben hatte in mir nicht nur den Sinn für meine künstlerische Ausbildung, sondern auch meine Teilnahme an allen sonstigen weltlichen und geistigen Dingen gleichsam überschwemmt. Während ich jedoch, wie sich zeigte, nie gänzlich der Musik mich entfremdete, regte sich auch mit dem Wiederaufkeimen meines Interesses an politischen Vorgängen der erste Ekel an dem sinnlosen Studententreiben, welches bald wie ein wüster Traum ganz von mir vergessen werden sollte.

Der polnische Freiheitskampf gegen die russische Übermacht

war es, welcher mich bald mit wachsender Begeisterung erfüllte. Die Erfolge, welche die Polen eine kurze Zeit lang im Monat Mai 1831 erstritten, setzten mich in Erstaunen und Ekstase: Mir schien die Welt wie durch ein Wunder neu erschaffen. Dagegen war der Eindruck der Nachricht von der Schlacht bei Ostrolenka derart, als ob nun die Welt von neuem untergegangen sei. Ich war erstaunt, unter meinen studentischen Kommilitonen in der Kneipe, sobald ich eine dieser Nachrichten berührte, roh oder boshaft verspottet zu werden: Die schreckliche Schattenseite des deutschen Landsmannschaftswesens ging hier meiner Empfindung auf. Jede Art von Enthusiasmus ward hier prinzipiell ertötet und in das Geleis einer pedantischen Bravour geleitet, welche sich einzig durch Trockenheit und affektierte Empfindungslosigkeit auszeichnete. Mit größter Kaltblütigkeit, ohne den mindesten Humor, sich betrinken und Schulden machen, stand im Werte fast der Tapferkeit im Duellieren gleich. Mir ist erst späterhin die edlere Bedeutung der Deutschen Burschenschaft gegenüber diesem verderblichen Studentengeist aufgegangen; damals empfand ich das Empörende desselben ganz persönlich an den verletzenden Zurechtweisungen, welche ich mir, wie gesagt, zuzog, als ich voll schmerzlicher Trauer meine Klage über jene unglückliche Schlacht bei Ostrolenka erhob. Ich muß zu meiner Ehre gestehen, daß diese und ähnliche Eindrücke das ihrige mit dazu beitrugen, mich so schnell jenen wüsten Studentenkreisen zu entziehen. Während meiner Studien bei Weinlig bestand die einzige Ausschweifung, die ich mir gestattete, im allabendlichen Besuch der Kintschyschen Konditorei in der Klostergasse, wo ich mit leidenschaftlichem Eifer die frisch angekommenen Zeitungen verschlang. Mancher mir Gleichgesinnte fand sich hier ein; namentlich hörte ich gern auch einigen älteren Männern zu, welche eifrig politisierten. Auch die belletristischen Journale fingen an, mich zu interessieren: ich las wieder viel, jedoch ohne edlere Auswahl; nur fingen bereits Witz und Geist bei meiner Lektüre mich zu bestimmen an, während sonst nur das Kolossale und Phantastische mich gereizt hatte.

Immerhin blieb meine Teilnahme für den Ausgang des polnischen Kampfes die Hauptsache: die Belagerung und Einnahme Warschaus erlebte ich wie ein persönliches Unglück.

Unbeschreiblich war nun meine Aufregung, als die ersten Durchzüge der nach Frankreich auswandernden Überreste der polnischen Armee durch Leipzig kamen, und unvergeßlich der Eindruck beim Anblick eines ersten Trupps dieser Unglücklichen, welche im „Grünen Schild" auf der Fleischergasse einquartiert wurden. War ich hier mit großer Niedergeschlagenheit erfüllt worden, so geriet ich dagegen bald in enthusiastische Bezauberung, als ich im Foyer des Leipziger Gewandhauses, in welchem man diesen Abend die c-moll-Sinfonie von Beethoven spielte, eine Gruppe heroischer Gestalten teilnehmend beobachten konnte, welche aus mehreren der vornehmsten Führer der polnischen Erhebung bestand. Vorzüglich zog mich die ungemein kräftige Gestalt und überaus männliche Physiognomie eines Grafen Vinzenz Tyszkiewicz an, der mit ruhiger Haltung eine, mir bis dahin ganz unbekannte Sicherheit und Gelassenheit verband. Einen Mann von so königlichem Benehmen im Schnürrock und mit der roten Samtmütze zu sehen, vernichtete in mir sofort alle Verehrung, die ich bisher der geschraubten Kampfhahn-Tournüre der Heroen unserer Studentenwelt gezollt hatte. Es entzückte mich, gerade diesen Mann bald im Hause meines Schwagers Friedrich Brockhaus wiederzufinden, und dort für längere Zeit als fast heimisch anzutreffen.

Mein Schwager zeichnete sich nämlich durch die teilnahmvollste Hingabe für die unglücklichen polnischen Kämpfer aus; er stand an der Spitze eines Komitees, welches sich dauernd die Sorge für jene angelegen sein ließ, und brachte persönlich seiner Teilnahme lange Zeit hindurch die namhaftesten Opfer.

Nun war das Brockhausche Haus für mich von höchster Anziehung. Um Graf Vinzenz Tyszkiewicz, welcher für uns alle der Leuchtstern dieser kleinen Polenwelt blieb, verweilten längere Zeit einige andere vermögendere Emigranten, von denen mir hauptsächlich ein Rittmeister Bansemer in Erinnerung geblieben ist, welcher sich durch grenzenlose Gutmütigkeit, nicht minder großen Leichtsinn, und ein wunderschönes Gespann von vier Pferden auszeichnete, deren Schnelligkeit beim Durchfahren der Stadt die Leipziger Bürgerschaft in anhaltende Wut versetzte. Auch entsinne ich mich, eines Tages mit General Bem, dessen Artillerie bei Ostrolenka sich so heldenmütig benommen hatte, bei Tisch gesessen zu haben. Manche andere, bald durch geschmeidige Feinheit, bald durch melancholisch kriegerische Haltung auf mich eindrucksvolle Glieder der Auswanderung zogen durch das gastliche Haus: von dauerndem Eindruck blieb jedoch einzig der als Ideal eines wahrhaft männlichen Mannes von mir geliebte und verehrte Vinzenz Tyszkiewicz.

Auch mir wurde der vorzügliche Mann wahrhaft geneigt: fast täglich fand ich mich bei ihm ein, und wohnte oft den halb kriegerischen Gelagen bei, von denen er sich zuzeiten gern mit mir zurückzog, um an irgend einem ruhigen Ort seiner trüb besorgten Stimmung in meiner

Gesellschaft sich hinzugeben. Noch hatte er nämlich keine Kunde von dem Schicksal seiner Frau und seines kleinen Sohnes, von welchen er sich in Wolhynien getrennt hatte. Außerdem lag ein Schatten auf ihm, der ihn dem teilnehmenden Herzen besonders anziehend machte: meiner Schwester Louise hatte er ein furchtbares Schicksal, das ihn dereinst betroffen, mitgeteilt. Er war schon einmal verheiratet gewesen, und besuchte mit seiner ersten Frau eines seiner entlegenen Schlösser: des Nachts hatte sich am Fenster seines Schlafgemachs eine gespenstische Erscheinung gezeigt; wiederholt von ihm angerufen, ergriff er, um sich vor einer Gefahr zu schützen, ein Gewehr und erschoß seine eigene Frau, welche den exzentrischen Einfall gehabt hatte, in der Gestalt eines Nachtspuks ihren Gemahl zu necken. Bald teilte ich nun seine Freude, als die Nachricht von der Rettung seiner Familie zu ihm gelangte: seine Frau erschien endlich selbst mit dem wunderschönen Knaben (Janusz) in Leipzig. Es betrübte mich, der Dame nicht dieselbe Sympathie wie ihrem Gemahl zuwenden zu können, woran mich der so sehr störende Eindruck verhinderte, den ich durch den Anblick der unziemlich stark aufgetragenen Schminke erhielt, durch welche sonderbarerweise die von den höchsten Anstrengungen ganz erschöpfte Frau ihre abgespannten und leidenden Gesichtszüge zu verbergen suchte. Sie reiste bald wieder nach Galizien, um von ihren dortigen Besitzungen zu retten, was zu retten war, zugleich auch, um ihrem Mann von der Österreichischen Regierung einen Paß auszuwirken, mit Hilfe dessen er ihr nach Galizien nachkommen sollte. —

Nun kam der dritte Mai heran!

Achtzehn noch in Leipzig anwesende Polen vereinigten sich zu einem Festmahl in einem Gasthaus der Umgegend von Leipzig: dort sollte dieser der polnischen Erinnerung so teure Jahrestag ihrer Verfassungsgründung gefeiert werden. Nur die Vorsteher des Leipziger Polenkomitees, und, aus besonderer Rücksicht und Liebe, auch ich, waren hierzu eingeladen. Es war ein unvergeßlich eindrucksvoller Tag. Das Mahl der Männer ward zum Gelage; eine aus der Stadt bestellte Blechmusik spielte unausgesetzt die polnischen Volkslieder, an welchen sich, unter dem Vorgesang eines Litauers (Jan), die Gesellschaft jubelnd und klagend beteiligte. Namentlich erweckte das schöne „Dritte Mai-Lied" einen erschütternden Enthusiasmus. Weinen und Jauchzen steigerten sich zu einem unerhörten Tumult, bis sich die Gruppen auf den Rasenplätzen des Gartens lagerten, und dort zerstreute Liebespaare bildete, in deren schwelgerischem Liebesgespräch das unerschöpfliche Wort „Ojczyzna" (Vaterland) die Losung war, bis endlich der Schleier eines großherzigen Rausches alles in Nacht hüllte. — Der Traum dieser Nacht bildete sich später in mir zu einer Orchesterkomposition in Ouvertürenform, mit dem Titel „Polonia", aus.

Aus „Mein Leben" von Richard Wagner
Verlag Fr. Bruckmann A.-G., München 1915.

Wirtschaftliche Rundschau.

Fallen die Mauern der internationalen Kapitalabsperrung?

Die neue Ausleihungspolitik Englands. — Der erste Schritt zur Auflockerung der Geld-Autarkie. Die Hemmungen für den freien Kapitalsstrom. — Polen und die City.

Die Welt ist gegen Projekte zur Lösung der Krise, zur Überwindung der Arbeitslosigkeit und zur Beseitigung der Handelsschranken schon weitgehendst abgestumpft. Je weltumspannender ein Vorschlag, desto größer das Mißtrauen. Das immer wieder hingeworfene Schlagwort von der internationalen Zusammenarbeit ist heute, nach einer endlosen Kette von Mißerfolgen, schon so abgegriffen und inhaltlos geworden, daß es überhaupt keinen Eindruck mehr macht. Man hat vor einigen Wochen wieder eine solche Erfahrung machen können, als die Veröffentlichung des Van-Zeeland-Planes bei den Wirtschaftspraktikern ein erstaunlich geringes Echo auslöste, das den Stempel einer doch vorwiegend akademischen Interessennahme trug, ohne irgendeinen Anhaltspunkt für die Einleitung einer realen Aktion zu bieten. Es gab keinen leidenschaftlichen Widerstreit der Meinungen, sondern nur eine sehr laue Registrierung, aus der die Zweifel über die Durchführbarkeit derart weit gezogener Aktionspläne sprachen.

Und doch haben gerade die Empfehlungen van Zeelands überraschend schnell einen konkreten Niederschlag gefunden. Kurze Zeit nachher kündigte der englische Schatzkanzler eine Lockerung der noch immer über die City verhängten Anleihesperre an, um eine zweckdienliche Ausdehnung internationaler Kapitalstransaktionen in die Wege zu leiten. Die Erklärung wurde nach allen möglichen Richtungen verklausuliert, was aber nichts an der Tatsache änderte, daß man in London den Zeitpunkt für gekommen erachtete, um mit der allgemeinen Kapitalsabsperrung, welche den zwischenstaatlichen Finanzbeziehungen seit 1931 das charakteristische Gepräge gibt, Schluß zu machen. England hatte damals so zielbewußt die Brücken zur Tradition der wirtschaftlichen Freizügigkeit abgebrochen, daß es sich nicht bloß ein umfassendes Zollschutzsystem zu eigen machte, sondern dieses auch noch durch eine möglichst restlose Kapitalsautarkie zu vervollkommnen trachtete. Während „Buy British!" („Kauf in England") nur eine private Parole war, wurde das Verbot der Kreditgewährung an das Ausland sogar amtlich dekretiert und streng gehandhabt.

Erst in der letzten Zeit wagte man es sehr zögernd, Breschen in diesen S t a u d a m m für das englische Kapital zu schlagen. Einige skandinavische Emissionen wurden im Herbst mit besonderer Erlaubnis herausgebracht. Zur Jahreswende war die große belgische Anleihe in London zu verzeichnen und gegenwärtig wird es für möglich gehalten, daß die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen einer türkischen Delegation über eine Anleihe in der City den aktuellen Anlaß der offiziellen Lockerung des Embargos gebildet hätten.

Wenn man die Bereitwilligkeit Englands, das Ausleihungsgeschäft wieder aufzunehmen, nicht als Folge der van Zeelandschen Initiative gelten lassen wollte, wäre der jetzige Moment für eine mildere Handhabung der Anleihepolitik im Grunde genommen wenig günstig — es wäre denn, daß man mit einer Entspannung in der internationalen Politik rechnet. Die Währungsdiskussionen entbrennen immer wieder mit erneuter Heftigkeit und es ist kaum anzunehmen, daß die eine den britischen Währungsausgleichsfonds regulierende Hand nicht wissen sollte, was die andere am Steuer des Kreditmarktes tut. Heute ist die politische Lage gewiß nicht ruhiger als sie in den langen Jahren der Kreditsperre war, das politische Risiko ist derzeit im Gegenteil höher zu veranschlagen als seit geraumer Zeit. Schließlich wirken die anhaltenden Enttäuschungen nach, welche die Anleihegläubiger immer wieder erleiden. Kurze Zeit vor der Erklärung des englischen Schatzkanzlers wurde der Jahresbericht der Spitzenorganisation der britischen Schutzverbände für Inhaber von Auslandsanleihen veröffentlicht, welcher wiederum ein recht unbefriedigendes Bild entwarf. Mit Ungarn, Polen und anderen Ländern — so besagte der Bericht —, sind Vereinbarungen getroffen worden, doch hätten sich trotz der Besserung der Wirtschaftslage im Berichtsjahr neue Zahlungseinstellungen ereignet, von denen insbesondere jene Brasiliens hervorgehoben wird; auch Griechenland bleibe weiter im Verzug. Und es war gewiß keine harmonische Ouvertüre zur angekündigten Krediterleichterung, daß der Bericht mit der Feststellung schloß, viele der im Verzug befindlichen Staaten könnten ihren Verpflichtungen nachkommen, wenn sie die vorhandene Schuldenlast nicht durch neue, unkluge Inanspruchnahme von Krediten vermehrt hätten.

In Mitteleuropa gibt es momentan übrigens keine Erörterung derartiger Fragen, bei welcher sich nicht die letzten Vorgänge auf dem Gebiete der Caisse-Commune-Renten, die auch in dem genannten englischen Bericht erwähnt wurden, aufdrängen würden; es handelt sich hierbei um den im Zuge der großen Genfer Reparationsregelung im Jahre 1932 geschaffenen Fonds zur Bereinigung der Kriegs- und sogenannten „Befreiungs"-Schulden der mitteleuropäischen Länder, die als Rest der alten Monarchie zurückgeblieben sind beziehungsweise neue nationale Staatlichkeit erlangten oder einen Gebietszuwachs erfuhren. Auf Grund von festen Zahlungsverpflichtungen, die die einzelnen Staaten auf sich genommen hätten, hat man Renten unter Garantie der Völkerbundsmitglieder emittiert, deren Zinsendienst nur kurze Zeit aufrechterhalten wurde, da die meisten Schuldenländer mit der endgültigen Ablehnung der Reparationen durch Deutschland auch Zahlungen an den Fonds einstellten. Solides Sparkapital, welches die Obligationen in Vertrauen auf eine internationale Garantie erworben hat, ist empfindlich geschädigt worden; da diese Papiere fast auf dem ganzen Kontinent verbreitet sind, geht von ihrem jetzigen Kursverfall eine a l l g e m e i n e W e l l e d e r E r b i t t e r u n g d e s a n l a g e s u c h e n d e n P u b l i k u m s aus, die man nicht unterschätzen darf, während andererseits die Lasten der Schuldnerstaaten aus einer pünktlichen Abwicklung des Dienstes keineswegs überschätzt zu werden brauchen. Österreich war der einzige Staat, der, obwohl die anderen Partner schon längst die Zahlungen an diesen Fonds eingestellt hatten, seine Verpflichtungen gegenüber der Caisse Commune bis zuletzt restlos erfüllte, was aber nach der Heimkehr ins Reich naturgemäß nicht mehr der Fall sein kann.

Nun hat der englische Schatzsekretär allerdings ausdrücklich erklärt, daß am grundsätzlichen Embargo auf ausländische Staats- oder Gemeindeanleihen oder auf andere Kapitalstransaktionen zugunsten der öffentlichen Hand im Ausland weiterhin strenge festgehalten werden soll. Ein Kredit an fremde S t a a t e n soll auch in Zukunft ausgeschlossen bleiben. Hierbei spielen wohl politische Erwägungen mit, ebenso wie bei etwaigen privatwirtschaftlichen Anleihen ein Votum der politischen Stellen eingeholt werden muß. Nicht zuletzt dürften übrigens außenpolitische Ereignisse, nämlich der Krieg in Ostasien, zu der Wendung in der englischen Kapitalsmarktpolitik beigetragen haben; der hohe Prozentsatz britischen Geldes, der sich bisher in Ostasien betätigte, sucht andere Verwendungsgebiete. In London ist kurzfristiges Geld ganz besonders flüssig und billig, so daß der frühere „Bankier der Welt" sich wenigstens um eine bescheidene Erweiterung seines Aktionsradius umsieht. Und auch der beträchtliche Passivsaldo des Außenhandels regt zum Nachdenken an. Ein Einfuhrüberschuß von 432 Millionen Pfund Sterling im abgelaufenen Jahre und ungefähr 160 Millionen Pfund im ersten Quartal d. J. verlangt gewaltige Anstrengungen, um durch sonstige Aktivposten der Zahlungsbilanz ausgeglichen zu werden, wozu Zinsenleistungen des Auslandes für Darlehen in hohem Maße beitragen können. Immer mehr gelangt man zur Erkenntnis, daß die in England sich zeigende Exportmüdigkeit eben in anderer Weise, wie vorzüglich durch Anleihen, entsprechend kompensiert werden müsse. In internationalen Finanzkreisen scheint jedenfalls die Ansicht zu überwiegen, daß auch in der Frage der zwischenstaatlichen Finanzbeziehungen der Versuch einer Auflockerung unternommen werden solle, nachdem die Heilkraft der Einschränkungspolitik vorläufig als erschöpft gilt.

Wie alle Welt, so blickt auch Polen auf London und erwartet in erster Linie von dort eine finanzielle Stütze. Das polnische Anlageterrain ist in England gewiß nicht fremd; arbeiten doch daselbst schon seit Jahr und Tag, vorwiegend in der Textil- und Elektroindustrie, annähernd 4 Millionen Pfund = rund 100 Millionen Zloty. Nach dem Ende des Weltkrieges, als der Aufbau in Polen einsetzte, war es ebenfalls England, welches erhebliche Warenkredite (Maschinen, Anlagen etc.) auf längere Termine erteilte. Allerdings hat sich dann das französische, amerikanische, deutsche und belgische Kapital in viel höherem Maße als das englische in Polen etabliert, da England im Verfolg seiner Politik der Kapitalsperre insbesondere die östlichen Länder stiefmütterlich behandelte, während andere Staaten mehr Anlagefreudigkeit für Mittel- und Osteuropa zeigten, von der Erwägung ausgehend, daß das Geld am besten dort angelegt ist, wo es noch viel Aufbauarbeit zu leisten gibt. Seit drei Jahren jedoch, seitdem der erste wirklich umfassende englisch-polnische Handelsvertrag abgeschlossen wurde, kann man einen Umschwung in der Mentalität der City gegenüber Polen feststellen. Werden seit 1936 schon Warenkredite in immer größerem Umfange bewilligt, so scheint man in letzter Zeit auch bezüglich der Geldausleihungen einander näherkommen zu wollen. Hierbei geht es vorwiegend um Kredite für die Elektrifizierung Polens, die den Engländern als ein sehr lukratives und zukunftsreiches Geschäft erscheint.

Allerdings werden noch viele Hindernisse zur Entrierung einer größeren Darlehnstransaktion zu beseitigen sein. Zunächst einmal ist es die ungeklärte innerpolitische Lage, die, wie gut eingeweihte polnische Bankkreise, die des öfteren mit führenden englischen Finanzgruppen zu sprechen Gelegenheit haben, versichern, in England als ein Hemmschuh empfunden wird; sodann sieht man in London den sich bei uns immer mehr breitmachenden Etatismus, der die privatwirtschaftliche Initiative unterbindet und das private Unternehmertum bedroht, sehr ungern. Daß vollends die Devisenzwangsbewirtschaftung als ein störendes Moment angesehen wird, erscheint durchaus natürlich und selbstverständlich. Es ist bemerkenswert, daß das vor einigen Monaten erschienene Gesetz über die volle Freigabe der Amortisierung und des Zinsentransfers für neue Anleihen nicht die gewünschte Wirkung, nämlich das Einströmen fremden Kapitals, gehabt hat. Trotzdem neigt man in London zu der Ansicht, daß Polen für Investitionen noch ein Brachland abgebe, welches ausländischen Finanzierungsgruppen gute Chancen bietet.

Umstellung der polnischen Industrie auf heimische Rohstoffe.

Anlagekapital der Kattowitzer „Interessengemeinschaft" um 50 Millionen Zloty erhöht.

Die gesamte polnische Presse berichtete, daß die Kattowitzer „Interessengemeinschaft" eine neue Emission ihrer Aktien auf den polnischen Markt gebracht hat. Das gesamte Aktienpaket der neuen Emission beträgt 50 Millionen Zloty. Über die Modalitäten der Unterbringung der neuen Aktien ist nichts näheres bekannt geworden, doch würde allgemein angenommen, daß den größten Teil des Betrages wahrscheinlich wieder eine der Regierung unterstehende Institution übernehmen wird. Die Gründe dieser polnischen Pressemeldungen beruhen aber auf ganz anderen Voraussetzungen. Die Bergbau- und Hüttenvereinigung in Kattowitz hat bisher eine Schuld gegenüber der Interessengemeinschaft in Höhe von 50 Millionen Zloty gehabt, die den Gegenwert für diejenigen Obligationen der Interessengemeinschaft darstellt, mit denen die Vereinigung die deutschen Inhaber und Gläubiger ausgezahlt hat. Zur Regelung dieser Schuld beabsichtigt die Vereinigung, die dem Staatsschatz, dem schlesischen Finanzamt und der Landwirtschaftsbank finanziell untersteht und außerdem das gesamte Aktienpaket der Interessengemeinschaft besitzt, nunmehr Aktien der Interessengemeinschaft im Werte von 50 Millionen Zloty auf den Markt zu bringen. Der erzielte Gegenwert soll der Interessengemeinschaft zu Investierungszwecken zur Verfügung gestellt werden. Danach handelt es sich also nicht um eine neue Emission.

Darüber hinaus ist — wie die „Gaz. Handlowa" meldet — auf Grund des guten Geschäftsjahres 1937, welches der Interessengemeinschaft einen Reingewinn von 4 655 000 Zloty brachte (1937 = 3 Prozent Dividende), in den Reihen der Aktionäre der Gedanke aufgetaucht, das Anlagekapital in Höhe von 150 Millionen Zloty um ca. 33 Prozent, d. s. 45—50 Millionen Zloty zu erhöhen im Wege einer neuen Emission. Dieser zweite Weg ist von der Regierung noch nicht genehmigt worden, da die Möglichkeiten des freien Marktes zur Aufnahme einer solchen hohen Emission vorerst gering gewertet werde.

Diese gesamten Finanztransaktionen der Interessengemeinschaft dienen polnischen Pressemeldungen zufolge der technischen Anpassung der Unternehmen der Interessengemeinschaft an die Verarbeitung inländischer Rohstoffe, die notwendig geworden ist durch die von Regierungsseite gepflegte Einschränkung des Ankaufs ausländischer Rohstoffe. Wie zu erfahren ist, ist das Anlagekapital der Interessengemeinschaft gemischt privat-staatlich, das Aktienportefeuille befindet sich aber, wie schon erwähnt, im Besitz der staatlich inspirierten Bergbau- und Hüttenvereinigung. Bezeichnend ist nun, daß gerade die private Kapitalsgruppe eifrig bemüht ist, den Vorteil der erwähnten Finanztransaktionen gegenüber den Behörden in das rechte Licht zu rücken. Man bemüht sich nachzuweisen, daß die Umstellung der Unternehmen der Interessengemeinschaft auf die Verarbeitung inländischer Rohstoffe zwar große finanzielle Mittel erfordere, die eben durch die Finanzierungsmaßnahmen gedeckt werden sollen, daß aber andererseits diese Pläne im Rahmen des allgemeinen Rohstoffbewirtschaftungsplanes liegen, der einen Teil des poln. Verteidigungs- und Wirtschaftsprogramms darstelle und damit einen hohen wehrwirtschaftlichen Nutzen erbringen werde.

Die Memel — Polens zweiter Zugang zur Ostsee.

Der Abschluß des polnisch-litauischen Wasserverkehrsabkommens gibt Polen die Möglichkeit, die Memel und ihre Zuflüsse für den Holztransport an die Ostsee auszunutzen und die Memel, wie auch den Memeler Hafen als zweiten Zugang Polens zur Ostsee auszuwerten. Von der Gesamtlänge des Memelflusses, die 878 Kilomter beträgt, liegen mehr als die Hälfte, nämlich 456 Kilometer auf polnischem Staatsgebiet. Durch den Oginski- und Augustowo-Kanal ist die Memel mit den anderen zur Zeit noch wenig benutzten Wasserstraßen Polens verbunden. Noch im Jahre 1929 sind auf der Memel und ihren Zuflüssen 480 000 Tonnen Holz aus Polen verflößt worden. Auch die polnische Flachsproduktion kann aus den Nordostgebieten Polens auf dem Wasserwege an die Ostsee gebracht werden. In Grodno wurde der 1895 erbaute Binnenhafen in den Jahren 1924—25 ausgebaut und vertieft. Die nutzbare Wasserfläche dieses Hafens wird mit 10 000 Quadratmetern angegeben. In Grodno befindet sich auch eine Flußschiffswerft.

Kündigung des polnischen Verrechnungsabkommens mit Palästina.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat die Regierung das von ihr mit der jüdischen Agentur für Palästina abgeschlossene Verrechnungsabkommen gekündigt. Da die Kündigungsfrist drei Monate beträgt, läuft das Verrechnungsabkommen am 1. August d. J. ab. Am 15. d. M. sollen Vertreter der jüdischen Agentur in Warschau eintreffen, um dort Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Verrechnungsabkommens aufzunehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 20. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,67 — 89,23, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 293,90, 294,64 — 293,16, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,05 — 117,45, London 26,37, 26,44 — 26,30, Newyork 5,30⅝, 5,32 — 5,29⅝, Oslo —,—, 132,83 — 132,17, Paris 14,84, 14,94 — 14,74, Prag 18,47, 18,52 — 18,42, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,10, 136,44 — 135,76, Schweiz 121,45, 121,75 — 121,15, Helsingfors —,—, 11,69 — 11,63, Wien —,—, —,— — —,—, Italien 27,97, 28,04 — 27,90.

Berlin, 20. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,36—12,39, Holland 137,68—137,96, Norwegen 62,12 bis 62,24, Schweden 63,72—63,84, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,963—6,977, Schweiz 56,87—56,99, Prag 8,661 bis 8,679, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 20. Mai. **Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,25, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe. I. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,75, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 68,00, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70,25, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,00, 7prozentige Pfandbr.d.Staatl.Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 65,25—64,75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,00, 4½ prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 64,88, 5prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 117,00, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 55,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 g/l.	19.75—20.00	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.25—18.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.25—17.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.50—20.00	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.50—19.00	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.00—25.50
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	29.75—30.75	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
„ I 0-65%	28.25—29.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	13.75—14.75	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	22.25—23.25
Leinsamen	53.00—55.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sonnenblumen-	
gelbe Lupinen	14.00—14.50	kuchen 42—43%	17.50—18.50
Serradelle	35.00—37.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 1281 to, davon 123 to Weizen, 340 to Roggen, 92 to Gerste, 55 to Hafer, 472 to Mühlenprodukte, 114 to Sämereien, 77 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen ansteigend.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 21. Mai d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee 115—125, Rotklee, prima —,—, Weißklee 200—225, Weißklee prima —,—, Schwedenklee 210—230, Gelbklee, enth. 80—90, Wundklee —,—, engl. Raygras 65—75, Timothee 25—30, Seradelle —,—, Sommerwicken 22—23, Winterwicken 55—60, Peluschken 22,50—23,50, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 23—25, Gelbsenf 33—36, blaue Lupinen —,—, Blaumohn 85—90, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 140—160, italienisches Raygras —,—, Raps 50—52, Leinsamen 48—51, Fabrikkartoffeln per kg% —,—.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	20.50—20.75	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	25.00—25.50	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	17.75—18.00	gelbe Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673-678 g/l.	17.75—18.00	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.50—17.75	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	18.00—18.50	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	49.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	30.50—31.00	Senf	34.00—37.00
„ 0-70%	29.50—30.00	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	32.00—35.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	engl. Raygras	85.00—90.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	45.50—46.50	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	41.00—42.00	Rotklee 97%, ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	39.00—40.00	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrot-		Tymothee	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	32.50—33.00	Leinkuchen	22.75—23.25
Roggenkleie	13.75—14.25	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Gerstenkleie	13.00—13.75	Speisekartoffeln (Pom.)	3.00—3.50
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Saatkartoffeln	4.00—4.50
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	8.25—9.00
Viktoria-Erbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.25—10.00

Tendenz bei Roggen und Roggenkleie belebt, bei Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	176 to	Speisekartoff.	45 to	Hafer	27 to
Weizen	125 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	366 to	Kartoffelflock.	20 to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	44 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	43 to	Heu, gepr.	50 to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	25 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	45 to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 1007 to.

Warschau, 20. Mai. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,50—29,00, Sammelweizen 737 g/l. 28,00—28,50, Roggen I 693 g/l. 21,75—22,00, Hafer I 460 g/l. 22,25—22,75, Hafer II 435 g/l. 21,00—21,50, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 19,25—19,50, Gerste 649 g/l. 18,75—19,00, Gerste 620,5 g/l. 18,50—18,75, Speise-Felderbsen 24,00—27,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% ger. 33,50—34,50, bl. Lupinen 13,75—14,25, gelbe Lupinen 14,50—15,00, Winterraps 56,00—57,00, Winterrübsen 52,00—53,00, Sommerrübsen 52,00—53,00, Leinsamen 51,50—52,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 43,00—45,50, 0-50% 40,00—42,50, 0-65% 38,00—40,00, II 30-65% 31,00—32,50, II a 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 32,00—32,75, Roggenmehl 0-65% 29,75 bis 30,25, Roggenmehl II 50-65% 19,75—20,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,50—24,25, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 15,50—16,00, mittelgrob 14,25—14,75, fein 14,25—14,75, Roggenkleie 0-70% 14,25—14,75, Gerstenkleie 12,75—13,25, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,50 bis 18,00, Soja-Schrot 22,00—22,50, Speise-Kartoff. 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,50—3,75, Roggenstroh, gepreßt 6,50—7,00, Heu I, gepreßt 10,50—11,00, Heu II, gepreßt 8,50—9,50.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 20. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 120—130, Weißklee 210—240, Schwedenklee 240—260, Gelbklee, enthülst 85—95, Gelbklee in Hülsen 45—50, Inkarnatklee —,—, Wundklee 110—120, engl. Raygras, hiesiges 90—100, Timothee 30—34, Seradelle 32—34, Sommerwicken 23—25, Winterwicken (Vicia villosa) 60—62, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—25, Felderbsen 22—23, Senf 34—38, Sommerrübsen 50—54, Winterraps 51—53, Buchweizen 19—22, Hanf 50—54, Leinsamen 49—52, Hirse 22—25, Mohn, blau 100—110, Mohn, weiß 110—120, Lupinen, blau 12,75—13,50, Lupinen, gelb 13,75—14,25 zl.